

Ausgabe 4
Okt. 2024

Oberpfälzer Schule



Zeitschrift des Bezirksverbands Oberpfalz



Unsere Gesundheit –

im Fokus?!



Inhalt

Vorwort	Seite	3
Akzente	Seite	4 – 10
Service/Arbeit im Bezirk	Seite	11 – 12
Amberger Seminar	Seite	13 – 16
Service/Arbeit im Bezirk	Seite	17 – 18
Köpfe des BLLV Oberpfalz	Seite	19 – 20
Kreisverbände	Seite	21 – 26
BLLV Wirtschaftsdienst	Seite	27
Termine	Seite	28

Impressum

Inhaber und Verleger:
Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.
(BLLV)

Vertreten durch: Manuel Sennert, Ringstr. 3, 92712 Pirk
Telefon: 0961 4703260
E-Mail: vorsitzender@oberpfalz.bllv.de

Schriftleitung: Sebastian Bäumler
Kontakt: schriftleitung@oberpfalz.bllv.de
Telefon: 0160 97735312

Bezug: Die Oberpfälzer Schule erscheint viermal jährlich; sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft jährlich 10,- Euro.

Veröffentlichte Artikel werden aus Gründen eines ansprechenden Layouts gegebenenfalls gekürzt abgedruckt. Die Berichte in vollständiger Länge finden sich auf der Homepage des BLLV Oberpfalz. In den Veröffentlichungen des Bezirksverbandes wird auf genderneutrale Schreibweise geachtet.

Leserzuschriften senden Sie bitte direkt an den Schriftleiter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV dar.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe: 05.01.2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen zur aktuellen Ausgabe der Oberpfälzer Schule.

Zu Beginn des Schuljahres schrieb unsere Kultusministerin uns, sie möchte „den Fokus auf die Gesundheit deutlich verstärken, denn Resilienz, Achtsamkeit, Stressbewältigung und Zeitmanagement sind wichtiger denn je.“ Auch Schüler und Schülerinnen plante sie zu entlasten und wollte mit ihnen in den Dialog über unangekündigte Leistungsnachweise treten.

Wir wissen alle: Eine positive Atmosphäre an der Schule ist entscheidend für die Gesundheit aller Beteiligten.

In diesem Heft legen auch wir den Schwerpunkt auf das Thema Gesundheit. Wie man mit dem Prinzip der „De-Implementierung“ Zeit gewinnen und seine eigenen Ressourcen schonen kann, zeigt unser Leitartikel auf (Seite 4/5). Denn oft ist weniger mehr. Wir sollten uns dringend auf die Qualität der Schule konzentrieren. Im Schulalltag jagt aber oft ein Projekt das nächste, die grundlegenden, einfachsten Dinge gehen dann manchmal im Trubel unter. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verdeutlicht uns, wie man Kinder im Schulalltag stärken und so auch eigene Energien schonen kann (Seite 9).

Das Schuljahr 2024/2025 stellt uns bislang vor vielfältige Herausforderungen. Besonders die Neueinstellungen – dringend nötig, um die Unterrichtsversorgung zu sichern – erfordern Engagement.

Auch sämtliche organisatorische Aufgaben – die eigentlich durch die Entbürokratisierung reduziert sein sollten – stellen eine Belastung dar. Bereits jetzt mussten viele Lehrkräfte zusätzlich zur Vertretung eingesetzt werden.

Hier werden auch immer wieder unsere Förderlehrkräfte herangezogen. Diese trafen sich mit MdL Tobias Reiß zum Gespräch über das Thema „Förderlehrkräfte – ein großes Plus für Bayern“ (Seite 6).

Um die fehlenden Lehrkräfte zu ersetzen, wurden multiprofessionelle Kräfte, Studierende und weiteres Personal eingestellt. Dies bedeutet für die erfahrenen Kollegen an den Schulen einen Mehraufwand in der täglichen Arbeit denn, wer neu oder gar fachfremd an einer Schule arbeitet, benötigt Unterstützung. Die Situation zeigt uns aber auch, wie wichtig ein starkes Netzwerk von engagierten Lehrkräften ist, die sich gegenseitig helfen, inspirieren und stärken.

Unsere große Veranstaltung hierzu, das Amberger Seminar, findet am 22. und 23. November statt. Wir konnten wieder viele interessante Workshops und einen brillanten Hauptredner gewinnen.

Philipp Karch referiert über das Thema „Mensch, ärgere dich nicht: Was mich ärgert, entscheide ich selbst! Konflikte erfolgreich meistern!“.

Sie sind herzlich eingeladen unser Amberger Seminar in Kümmersbruck zu besuchen. Das Programm zum Herausnehmen finden Sie in der Mitte des Heftes (Seite 13 bis 16).



Die dortige Mittelschule bekam übrigens als Umweltschule die Georg-Dätzel-Medaille verliehen, denn sie arbeitet seit Jahren nachhaltig im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes (Seite 8).

Bereits in den Sommerferien mussten wir leider Abschied nehmen von Toni Schlicksbier, der das Bild unserer Oberpfälzer Schule über Jahrzehnte prägte. Er stellte dabei stets das einzelne Mitglied des BLLV in den Mittelpunkt und setzte viel Kraft für unseren Verband und seine Zeitschrift ein. Toni war ein kritischer Zeitgeist, den wir sehr schätzten. Gemeinsam möchten wir seiner gedenken (Seite 18).

Unser Bezirksverband lebt vom Engagement seiner Mitglieder und ich möchte Ihnen an dieser Stelle für Ihre wertvolle Arbeit danken. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mit kollegialen Grüßen

Tanja Fahrholz
Stellv. Vorsitzende



Weniger macht Schule – wie De-Implementierung Freiräume schafft

„Es ist einfach alles zu viel!“

Mit diesem Satz sind die Mitglieder der Teams Lehrgesundheit regelmäßig konfrontiert, wenn sie sich darum bemühen, Referendarinnen und Referendaren, Lehrkräften oder Mitgliedern der Schulleitung beratend oder supervisorisch zur Seite zu stehen.

Dazu trägt maßgeblich ein wissenschaftlich nachgewiesener psychologischer Effekt bei: Menschen tendieren besonders bei komplexen Problemen dazu, etwas hinzuzufügen und übersehen auf systematische Weise subtraktive Lösungen (Adams et al., 2021). Ein verbreitetes Denkmuster ist: „Mehr ist besser“. Was Menschen übersehen: Oft ist weniger besser.

Auch die Entwicklung von Schulen in Deutschland ist seit vielen Jahren durch additive Strategien geprägt. Jede pädagogische Herausforderung mündet in ein neues Konzept, Projekt oder in eine Fortbildungsoffensive, die „innovative“ und schnelle Lösungen bieten soll. Dabei stellt sich zwangsläufig die Frage, wie erfolgreich diese „Mehr-ist-besser“-Strategie ständiger Implementierungen am Ende wirklich ist.

Statistische Erhebungen zu den Leistungen von Schülerinnen und Schülern in Deutschland können nicht belegen, dass die Logik der kontinuierlichen Addition von Maßnahmen funktioniert. Im Gegenteil: Sowohl im Primarbereich als auch in der Sekundarstufe wurden die messbaren Leistungen schlechter – bei gleichzeitig steigender Anzahl der psychischen und physischen Erkrankungen von Lehrkräften.

Das Prinzip der De-Implementierung basiert auf dem Gedanken:

Besser weniger – dafür weniger besser.

Sie verfolgt im Wesentlichen vier Ziele:

- das Freisetzen von Zeit, um Lehrerinnen und Lehrern die Konzentration auf effektives Unterrichten und die Priorisierung der Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen
- das Entfernen von Programmen und Initiativen, die geringe, keine oder unerwünschte Effekte haben
- die Verringerung benötigter materieller, zeitlicher und personeller Ressourcen und
- die Reallokation von Ressourcen hin zu nützlichen Tätigkeiten.

Die De-Implementierung hat den Ansatz, Entlastung mit Qualitätssteigerung zu vereinbaren.

- Sie ist keine reine Kosten- oder Ressourcensparnis im Sinne einer Reduktion, sondern bedarf einer sorgfältigen Reflexion und/oder Evaluation, was wirklich effektiv ist und was nicht. Es geht darum, Ressourcen effizienter einzusetzen, indem man unproduktive oder ineffektive Prozesse oder Maßnahmen identifiziert und reduziert.
- Sie ist ebenso wenig der Verzicht auf Qualität zu Gunsten von Ressourcenschonung. Es geht darum, unnötige oder ineffiziente Elemente zu entfernen, während die Qualität erhalten bleibt oder sogar verbessert wird.

Das Konzept ist sowohl auf der institutionellen Ebene (im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses), als auch individuell zur (Neu-)Strukturierung der eigenen Arbeitsabläufe und -inhalte anwendbar.

Es stammt ursprünglich aus der Medizin und wurde als „Choosing Wisely“-Initiative 2012 ins Leben gerufen. Diese zielt darauf ab, die Qualität der medizinischen Versorgung zu verbessern, Kosten zu senken und die Patientensicherheit zu fördern, indem sie Überbeanspruchung und unnötige medizinische Maßnahmen reduziert.

Im schulischen Bereich erfährt das Thema erst seit 2022 im englischsprachigen Raum durch Peter DeWitt und John Hattie Aufmerksamkeit (DeWitt, 2022; Hamilton, Hattie, & Wiliam, 2023).

Zusammengefasst in einem Schaubild, kann man sehen, dass De-Implementierung sich anhand von Vorgehen, Merkmalen und Zielen von anderen Herangehensweisen abgrenzen lässt. Es handelt sich um die

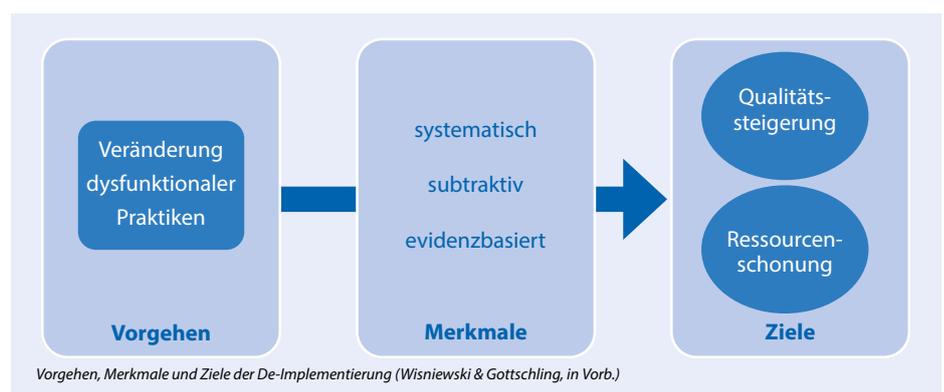
Veränderung dysfunktionaler Praktiken, die systematisch, subtraktiv und evidenzbasiert abläuft und die beiden Ziele der Qualitätssteigerung und Ressourcenschonung verfolgt.

Dann legen wir doch einfach los – oder?

Bei allen Chancen, die die De-Implementierung augenscheinlich bietet, gibt es, neben der generellen menschlichen Tendenz, subtraktive Strategien zu übersehen, einige Faktoren, die De-Implementierung im schulischen Rahmen schwierig machen oder verhindern:

- Schule unterliegt Regeln und Strukturen, die sich über viele Jahrzehnte als wesentliches Merkmal herausgebildet haben und entsprechend schwer veränderbar sind („grammar of schooling“, Tyack & Tobin, 1994).
- Denkmuster, Überzeugungen und Glaubenssätze erzeugen „blinde Flecke“ für Veränderungspotenzial oder führen dazu, dass Veränderungsideen nicht umgesetzt werden.
- Die valide Erfassung der Qualität der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern ist schwer oder sogar unmöglich. In vielen Fällen werden quantitative Faktoren („viel“, „lange“) deshalb als Ersatzkriterium für die Arbeitsqualität herangezogen und entsprechend wertgeschätzt. Damit wird ein „Ich bin gestresst.“ zum Synonym für „Ich leiste gute Arbeit.“

Auch die De-Implementierung ist demnach kein Selbstläufer. Damit dieser Prozess nicht zu einem weiteren Ladehüter auf der Projekte-Resterampe wird und sich damit nahtlos in den allgegenwärtigen Implementierungsstrom einreicht, müssen die Beteiligten zunächst bereit sein, Zeit zu investieren:



Zur Planung und Organisation, aber auch zur Auseinandersetzung mit eigenen Glaubenssätzen. Mit stumpfer Säge weiterzuarbeiten, weil die Zeit zum Schleifen fehlt, ist keine Option.

Weitere Informationen zum Thema:



Kurzer Informationsfilm zur De-Implementierung



Podcastfolge zur De-Implementierung mit John Hattie



Informationen zu den Angeboten der Lehrergesundheit in der Oberpfalz

Literatur:

Adams, G. S., Converse, B. A., Hales, A. H., & Klotz, L. E. (2021). People systematically overlook subtractive changes. *Nature*, 592(7853), 258–261.

DeWitt, P. M. (2022). De-implementation: Creating the space to focus on what works. Thousand Oaks: Corwin Press.

Hamilton, A., Hattie, J., & Wiliam, D. (2023). Making Room for Impact: A De-Implementation Guide for Educators. Thousand Oaks: Corwin Press.

Tyack, D., & Tobin, W. (1994). The "grammar" of schooling: Why has it been so hard to change?. *American Educational Research Journal*, 31(3), 453-479.

Wisniewski, B. & Gottschling, B. (in Vorbereitung). Weniger macht Schule – Wie De-Implementierung Freiräume schafft. Stuttgart: Kohlhammer.

Autoren:



Dr. habil. Benedikt Wisniewski

Schulpsychologe, Supervisor (BDP)
Staatliche Schulberatungsstelle für die Oberpfalz

Dipl. Psych. Dr. Barbara Gottschling

Schulpsychologin, Supervisorin (BDP)
Landesbeauftragte für Lehrergesundheit
Staatliche Schulberatungsstelle für die Oberpfalz

Unser Amberger Seminar 2024 – 22./23.11.2024

„Mensch, ärgere dich nicht! Was mich ärgert, entscheide ich selbst! – Konflikte erfolgreich meistern!“

Schon wieder ist ein Jahr vorbei und wir dürfen mitteilen, dass das 62. Amberger Seminar mit großen Schritten auf uns zu kommt.

Auch in diesem Jahr dürfen wir Ihnen wieder viele tolle Workshops, eine große Verlagsausstellung und einen fantastischen Hauptvortrag präsentieren.

Für das diesjährige Amberger Seminar konnten wir als Key-Note-Speaker Philipp Karch gewinnen. Zudem hält er am Freitag und Samstag Workshops, die auch das Thema des Hauptvortrages aufgreifen.

Prägnant zusammengefasst formuliert er seinen Auftrag folgendermaßen:

Was nutzen ein tolles Portfolio und imposante Referenzen, wenn die Chemie nicht stimmt?

Ob wir zusammenpassen, hängt von unserer Beziehungsqualität ab. Und die braucht v.a. gemeinsame Werte, vergleichbare Haltungen und ähnliche Überzeugungen ...

Wir finden, es ist eine wunderbare Aussage, die uns doch allen aus der Seele spricht.

Als Coach, Trainer und Speaker für Ärger-Minimierung, Humanismus und Eloquenz ist er genau der Richtige für das Amberger Seminar.

Wir alle kennen es aus dem Schulalltag und auch aus unserem privaten Leben: ärgern muss man sich ja immer wieder, mal mehr und mal weniger. Philipp Karch wird uns erzählen, wie man mit diesem Ärger besser umgehen und wie man Konflikte besser lösen kann.

Er studierte Landschaftsökologie in Münster und Environmental Studies in Los Angeles. Zudem war er als Verlagsredakteur, Politikberater eines Wirtschaftsverbandes und Projektleiter in Agenturen immer wieder konfrontiert mit der Komplexität von Ärger- und Konflikt dynamiken sowie dem Wunsch nach mehr Gelassenheit und Souveränität. Dies hat ihn dazu veranlasst, Vorträge, Einzel- und Gruppencoachings anzubieten.



Er vermittelt Schlüsselkompetenzen, die uns helfen können, schwierige Gesprächssituationen zu meistern und mit Konflikten besser umzugehen.

Seien sie also gespannt auf einen interessanten Vortrag und seine mindestens genauso aufschlussreichen Workshops.

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen.

Sabrina Mittermeier & Simon Glöbl
Referenten für das Amberger Seminar

TERMINANKÜNDIGUNG

WORKSHOP
für Pensionisten, Senioren
60+ und Interessierte aller
Schularten beim Amberger
Seminar am
Freitag, 22. November 2024
von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
in Kümmersbruck

„Der BLLV-Wirtschaftsdienst und sein Service“

- Beihilfe – Rechnungen digital einreichen (seit 01.10.24 Pflicht!)
- Kostenlose Privathaftpflicht für BLLV-Pensionistinnen und Pensionisten
- Anlage über Allvest
- Ist Bausparen sinnvoll?

Referent: Johannes Burger, BLLV-Wirtschaftsdienst

FörderlehrerInnen – Ein großes Plus für Bayerns Schulen!

Doch wo bleibt die echte Wertschätzung dieser professionellen Arbeit?

Die Kreisvorsitzende des BLLV Neustadt/WN, Barbara Schwemmer, hatte den Wahlkreisabgeordneten und 1. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, MdL Tobias Reiß (CSU) und eine Expertenrunde zum Thema „FörderlehrerInnen – ein großes Plus für Bayern“, eingeladen. Ziel war es, das Berufsbild „FörderlehrerIn“ dem Abgeordneten als Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultus sowie die aktuellen Herausforderungen auf den verschiedenen Ebenen in seiner ganzen Bandbreite aufzuzeigen. Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung durch die Kreisvorsitzende stellten die TeilnehmerInnen ihren unterschiedlichen Blickwinkel zum Einsatz und den Rahmenbedingungen von FörderlehrerInnen dar.

Schon nach kurzer Zeit stellte sich in allen Beiträgen heraus, dass die aktuelle Regelung des Kultusministeriums, pauschal jede Förderlehrkraft mit durchschnittlich 10 Lehrerstunden in die Unterrichts- und Lehrerversorgung einzuberechnen, die größte Herausforderung auf allen Ebenen ist. Die Vertreterin der Schulaufsicht, die Leitende Schulamtsdirektorin des Schulamtes Neustadt/WN, Christine Söllner, räumte ein, dass so zwar mehrere hundert Lehrerstunden mit dieser Einbeziehung in der Unterrichtsversorgung ersetzt werden können, diese aber nicht als „Lehrer-Köpfe“ für etwaige Klassenführungen zur Verfügung

stehen. Aus Sicht der Schulleitungen führte Günther Paul, Rektor der Grund- und Mittelschule Weiherhammer, an, dass in vielen Fällen keine „förderlehrerspezifischen Stunden“ zur Verfügung stehen und somit die FöL im Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlunterricht anstelle von „echten“ Lehrkräften eingeplant werden müssten. Als Koordinatorin und Fachberaterin für die Aufgaben von FörderlehrerInnen berichtete Simone Friedl von unangenehmen Gesprächen, wenn sie FörderlehrerInnen mitteilen muss, dass einige anstelle ihrer KollegInnen ein Mehr an eigenverantwortlichen Stunden abzuleisten haben, weil diese in Teilzeit weniger als 10 Stunden arbeiten und nur so die statistische Durchschnittsforderung des Kultusministerium einzuhalten ist. „Diese Art Sippenhaftung zur Sicherung eines statistischen Wertes gibt es in keiner anderen Berufsgruppe des öffentlichen Dienstes!“, machte Barbara Schwemmer, selbst Förderlehrerin, anschließend deutlich.

Der Leiter der Landesfachgruppe FöL im BLLV, Jochen Fischer, sah in dieser „Durchschnittsvorgabe“ und deren strikter Umsetzung durch die untergeordneten Ebenen auch einen Grund für die rückläufigen Bewerberzahlen und der Anzahl an FörderlehrerInnen insgesamt. „Waren es laut Kultusministerium 2017 noch rund 1700 FörderlehrerInnen in ganz Bayern, so flossen in die Statistiken aus demselben Haus zu Beginn des Schuljahres 2023/24 gerade noch rund 1150 FörderlehrerInnen ein. Das entspricht einem Rückgang von über 32 Prozent!“, legte der BLLV-Vertreter dar. „Durch die wenig wertschätzende Behandlung, die bewussten Fehl- und vielen Vertretungseinsätze der für individuelle und differenzierte Betreuung in Kleingruppen ausgebildeten FörderlehrerInnen sowie der daraus resultierenden beruflichen Unzufriedenheit laufen auch die aufwändigen Werbemaßnahmen der Staatsinstitute eigentlich komplett ins Leere!“, resümierte Jochen Fischer. „Mehr Attraktivität im Berufsbild könnte der Schlüssel sein, damit sich wieder mehr junge Menschen für die Ausbildung als FörderlehrerIn entscheiden und dann auch als gut ausgebildetes Fachpersonal im System verbleiben!“

Dass die Ausbildung, trotz der mittleren Eingangsvoraussetzungen, auch sehr hohe Anforderungen und eine überbordende Arbeitsbelastung an die angehenden Förder-

lehrerInnen stellt, konnte Michelle Schmidt, Vertreterin der FörderlehrerInnen im BLLV Neustadt, bestätigen. „Viele Studierende und Anwärter aus der Anfangszeit haben sich während unserer beiden Ausbildungsabschnitte anders orientiert.“ „Wenn ich mich mit Lehramtsanwärtern anderer Laufbahnen treffe und wir unsere Arbeiten vergleichen“, fasste die junge Anwärterin zusammen, „stellen wir fest, dass es in vielen Bereichen weder vom Aufwand noch methodisch-didaktisch große Unterschiede zur Ausbildung von Klassen- und Fachlehrkräften gibt.“

Zusammenfassend erklärte Jochen Fischer, sei es nicht nachvollziehbar, dass das Kultusministerium einerseits den FörderlehrerInnen den Status „Lehrkraft“, wie er im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz definiert ist, nicht zugestehen will, sich andererseits aber in fast dreier Weise seit Jahrzehnten der FörderlehrerInnen bedient, um seine persönlichen Lücken in der Lehrer- und Unterrichtsversorgung zu schließen. „Das tatsächliche Berufsbild hat sich deutlich von der ursprünglichen Assistenz Tätigkeit entfernt. Sowohl die Qualität der Ausbildungsinhalte als auch die zunehmenden eigenverantwortlichen Einsätze verlangen nach einer Neubewertung des Berufsbildes. Es bedarf daher dringend einer Überarbeitung und Anpassung von gesetzlichem Auftrag, dem Status und dem tatsächlichen Einsatz!“, forderte der Leiter der Landesfachgruppe.

Auf Grund der dargelegten Sachverhalte, die der Landtagsabgeordnete durch gezieltes und interessiertes Nachfragen vertiefte, räumte MdL Tobias Reiß seinerseits eine Diskrepanz zwischen den gesetzlichen Vorgaben und den vom Kultusministerium verfügbaren Einsätzen ein. Er zeigte Verständnis für die Forderungen der Runde, dem Wunsch nach einer echten Wertschätzung der Arbeit und der hochqualifizierten Ausbildung von FörderlehrerInnen. „Damit sollten wir uns im Arbeitskreis Bildung und eventuell im Ausschuss noch einmal genauer befassen“, stellte er in Aussicht und sicherte ein weiteres Treffen mit den BLLV-Vertretern in dieser Angelegenheit zu.

Von Barbara Schwemmer

1. Vorsitzende KV Neustadt/WN

Leitung der Bezirksfachgruppe Oberpfalz



WWW.JUGENDCREATIV.DE

WETTBEWERBSSTART: 1. OKTOBER 2024

TEILNAHMESCHLUSS: 13. FEBRUAR 2025

55. Internationaler
Jugendwettbewerb
jugend  creativ

Volksbanken
Raiffeisenbanken 



55. INTERNATIONALER JUGEND- WETTBEWERB „JUGEND CREATIV“

„Echt Digital“ lautet das Motto des 55. Internationalen Jugendwettbewerbs. Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 sind eingeladen, mit originellen Bildern oder Kurzfilmen sowie Quizlösungen teilzunehmen. Das Wettbewerbsmotto bietet interessante und spannende Anknüpfungspunkte für die didaktische Umsetzung in Ihrem Unterricht.

Weitere Informationen zum weltgrößten Jugendwettbewerb erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank.

-  www.jugendcreativ.de
-  www.jugendcreativ-blog.de
-  www.jugendcreativ-video.de
-  [instagram.com/jugendcreativ](https://www.instagram.com/jugendcreativ)
-  [facebook.com/jugendcreativ](https://www.facebook.com/jugendcreativ)
-  [youtube.com/@jugendcreativ](https://www.youtube.com/@jugendcreativ)

#jugendcreativ

#jcNachhaltigkeit

Umwelterziehung

Georg-Dätzel-Medaille für die Mittelschule Kümmersbruck – Amberger Seminar gab den Impuls

Die einen nennen es „einen langen Atem haben“, die anderen nennen es „nachhaltiges Denken und Handeln“. Vom Prinzip her meinen beide Aussagen wohl das Gleiche, nämlich verantwortungsbewusst und zielgerichtet in die Zukunft blicken und handeln. Dies trifft auf die Mittelschule Kümmersbruck in besonderem Maße zu. Nachdem man im vergangenen Jahr zum wiederholten Male den Titel „Umweltschule“ zuerkannt bekam, erhielt eine Abordnung mit Rektor Florian Fuchs und Umweltlehrerin Felicitas Berger an der Spitze in Freising – Weihenstephan eine ganz besondere Auszeichnung. Und dies aus der Hand eines Staatssekretärs.

Mehr als 100 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Forstpraxis konnte Präsident Dr. Peter Pröbstle, Leiter des Zentrums Wald Forst Holz Weihenstephan zum Jahresempfang begrüßen: allen voran Finanzstaatssekretär Martin Schöffel (CSU) und die Landtagsabgeordneten Marin Jakob (FW) und Mia Goller (Grüne). Höhepunkt des Jahresempfanges war die Verleihung der Georg-Dätzel-Medaille an die Mittelschule Kümmersbruck für ihr Projekt „Pflanzaktionen/Draußenklasse“. In der Laudatio würdigten sowohl Präsident Dr. Peter Pröbstle als auch Finanzstaatssekretär Martin Schöffel die Umweltarbeit an der Mittelschule Kümmersbruck.

So heißt es in der Laudatio und Begründung für die Verleihung der Medaille: „Von der Sponsorengewinnung bis zum eigenständigen Pflanzen lag die Umsetzung vieler Einzelprojekte in den Händen der Schüle-

rinnen und Schüler. In vier Teilprojekten organisierten diese einen Heckenschnitt, die Begründung einer Streuobstwiese und eine Wiederaufforstung einer von Sturm und Borkenkäfer geschädigten Waldfläche. Die Jugendlichen lernten neben den Tätigkeiten auch die Hintergründe und das Fachwissen rund um die Projekte kennen. Die Schülerinnen und Schüler waren besonders begeistert vom Gedanken, Bäume für die eigene Zukunft und für nachfolgende Generationen zu pflanzen und somit einen Beitrag für einen lebenswerte Zukunft zu leisten“. Für diese besonderen Leistungen überreichte Prof. Dr. Reinhard Mosandl, der Vorsitzende des Fördervereins Zentrum Wald Forst Holz e.V. gemeinsam mit Staatssekretär Martin Schöffel die Dätzel-Medaille und Urkunde an die Preisträger. Übrigens ist die Mittelschule Kümmersbruck erst die zweite Schule aus der Oberpfalz – nach Parsberg, die sich über diese Auszeichnung freuen kann.

Die Lehrerin Felicitas Berger stellte kurz die Schule und die Umweltarbeit dar. Hier wurde jedem gleich klar, dass Schule nicht nur ein Ort des Paukens und des Büffelns sein muss. Das Amberger Seminar, das im November 2013 in Kümmersbruck stattfand, gab den Impuls für eine ganz eigene Vision in der Großgemeinde Kümmersbruck, die 2014 auf eine 900jährige Geschichte zurückblicken konnte: 900 Bäume für 900 Jahre Geschichte. Das war ein Startschuss für einen permanenten Einsatz für Umwelt und Klima. Das Ziel mit den 900 gepflanzten Bäumen wurde

längst nicht nur erreicht, sondern auch weit übertroffen. Viele Umweltprojekte sind meist Einzelmaßnahmen, die nach deren Umsetzung abgeschlossen werden. Nicht so an der Mittelschule Kümmersbruck. Im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes arbeitet die Mittelschule Kümmersbruck nachhaltig und zielgerichtet, auch nach zehn Jahren.

Zu den Gratulanten gehörten auch Werner Lang, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Amberg sowie der Forstamtsleiter Martin Seits, Amberg, die seit vielen Jahren die Schule bei diesen Projekten begleiten. Ebenfalls gratulierte Bürgermeister Roland Strehl.

Von Josef Popp

Georg Dätzel

*Georg Dätzel (*5.2.1752 in Furth im Wald, + 5.2. 1857 in Regensburg) war katholischer Priester und Jesuit, Forstwissenschaftler und Mathematiker.*

Er war der erste Leiter der 1790 in München gegründeten und 1803 nach Freising-Weihenstephan verlegten Forstschule. Einen Einblick in die Arbeit Dätzels gibt sein „Lehrbuch für die pfalzbaierischen Förster“. Der „Dritte Theil“ dieses Buchs „Die Holzzucht, Forstpflge und Forstnützung“ wurde wieder neu aufgelegt. Dätzel gilt als Begründer der modernen Forstwissenschaft in Bayern.

Baumpflanzaktion 2023



Finanzstaatssekretär Martin Schöffel überreicht die begehrte Umweltmedaille, links Lehrerin Felicitas Berger.



„Familienfoto“



BNE konkret

Kinder stärken im Schulalltag – ganz leicht!

So fördern wir das Leitziel Mündigkeit ohne großen Aufwand

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) klingt für viele erstmal neu und kompliziert. Dazu trägt schon der sperrige Begriff bei und natürlich auch der Anspruch, die jungen Generationen entscheidend besser auf die Bewältigung komplexer globaler Zukunftsthemen vorzubereiten, als das bisher offenbar gelungen ist.

Dabei ist das Ziel eigentlich gar nicht neu. Wir alle sind mit Artikel 131 BV bestens vertraut und genau darum geht es im Kern: Kinder und Jugendliche stark zu machen und sie zu befähigen als mündiger Mensch Verantwortung für sich und die Welt zu übernehmen.

Und wir versuchen ja auch schon lange, diesem Ziel in unserer täglichen Arbeit näher zu kommen. Das kann man an vielen Schulen und in vielen Klassen immer wieder erleben. Dennoch wird das Potenzial von BNE im Alltag bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Was tun, wenn unsere Ressourcen endlich sind und noch mehr „on top“ einfach nicht drin ist?

Bevor wir uns Gedanken über spezifische Methoden, tagesaktuelle Inhalte oder gar neue Projekte machen, die Aspekte von Mündigkeit besonders fördern können, lohnt es sich zu hinterfragen, ob unser Schulalltag tatsächlich schon durchgehend so gestaltet ist, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler als Menschen wirklich gesehen fühlen können.

Fühlen sich unsere Schüler in unserer Schule wirklich gesehen?

Diese Frage klingt vielleicht zunächst aus der Zeit gefallen, denn schließlich war die Institution Schule insgesamt vermutlich noch nie so kindorientiert wie heute, aber...

- Sorgen wir im Unterricht wirklich immer für genügend frische Luft (wir erinnern uns an Corona...), angenehme Temperatur, passendes Licht, Ruhe, Platz und Bewegungsmöglichkeiten?
- Haben wir die Pause(n) wirklich nach den Bedürfnissen der Kinder terminiert oder standen doch organisatorische Aspekte im Vordergrund?
- Geben wir unseren Kindern wirklich immer genug Brot-Zeit und haben sie auch Zeit sich dazu die Hände zu waschen?
- Können die Kinder in der Pause wirklich in Ruhe auf die Toilette gehen oder muss das in der Zeit davor oder danach ganz schnell erledigt werden?
- Machen wir den Kindern wirklich durchgehend klar, warum sie sich mit bestimmten Inhalten beschäftigen oder Methoden üben sollen?



- Beziehen wir die Meinung, die Ideen und Bedürfnisse der Kinder bei kleinen Entscheidungen im Alltag wirklich konsequent mit ein?
- Spielen die Erfahrungen, Interessen und besonderen Stärken unserer Kinder im Unterrichtsalltag wirklich eine wichtige Rolle?
- Leben wir unseren Kindern wirklich vor, dass unsere eigenen grundlegenden Bedürfnisse im Schulalltag auch ihre Berechtigung haben?
- ...

*Die „Pflichtveranstaltung“
Schule mit den Augen
der Kinder sehen und
ihnen so weit wie möglich
„das Wort geben“*

(C. Freinet)

ist ein ganz wesentlicher erster Schritt, der mit meist ganz wenig Aufwand schon sehr viel bewirken kann.

Obwohl ich mich selbst seit Jahren genau darum bemühe, ist bestimmt auch in meiner Praxis hier und da noch Luft nach oben.

Hohe Identifikation mit der Schule als guter Gemeinschaft hebt die Stimmung und erledigt viele Konflikte. Und: Wenn wir Schülerinnen und Schüler mit in die Verantwortung holen für unsere gemeinsamen Angelegenheiten, wirken wir der oft beklagten Konsumentenmentalität entgegen – und können gleichzeitig eigene Energien einsparen. Sind Sie dabei?

Von Martin Göb-Fuchsberger

Bilderbücher als Tor zur Demokratie – Ein Plädoyer für den Einsatz von Bilderbüchern im Rahmen der Verfassungsviertelstunde



Seit diesem Schuljahr ist die Verfassungsviertelstunde verpflichtend in einigen Jahrgangsstufen aller Schularten. In der Grundschule ist der Einsatz von Bilderbüchern ideal, um schwierige und abstrakte Themen wie Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit zu vermitteln.

Bilder sagen mehr als Worte

Kennen Sie die Zeichnung von Jörg Mühle, auf der zwei Kinder mit unterschiedlichen Hautfarben konzentriert zeichnen? Ein Kind fragt das andere: „Kann ich mal die Hautfarbe?“ Die Szene löst ein „Aha“-Erlebnis beim Betrachter aus – Erklärungen braucht es nicht mehr. Ähnlich bieten auch Bilderbücher mit ihren Illustrationen eine Ebene des Verständnisses, die reine Texte nicht erreichen.

Bilderbücher laden zum Gespräch ein

Bekannte Werke wie „*Das kleine Wir*“ (2016) oder „*Die Schnetts und die Schmoos*“ (2019) behandeln Themen wie Vielfalt, Toleranz und Gemeinschaft auf spielerische Weise und bieten damit perfekte Gesprächsanlässe für die Verfassungsviertelstunde. Auch „*Zwei für mich, einer für dich*“ (2018) stellt auf kreative Weise Gerechtigkeitsfragen, während „*Wir essen keine Mitschüler*“ (2020) das Thema Konflikte in der (Klassen-)Gemeinschaft überzogen, aber humorvoll darstellt.

„*Hier kommt keiner durch*“ (2017) wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet und behandelt auf skurrile Weise das Thema Grenzen. Auf Anweisung eines Generals darf eine Buchseite nicht mehr betreten werden – was bei den Figuren für Unmut sorgt und verdeutlicht, wie absurd Macht ausgeübt werden kann. Mit leiseren Tönen hinterfragt „*Die kleine Maus und die große Mauer*“ (2018) auf der Interpretationsebene, ob Menschen Mauern, die sie bauen, eher in sich selbst tragen. Solche Geschichten regen Kinder zu Diskussionen und erstaunlichen Erkenntnissen an.

Bilderbücher entlarven Machtansprüche

Kinder kennen das Prinzip der „Bestimmer“ bereits aus ihrem Alltag – sei es aus dem Kindergarten, der Schule oder dem Freundeskreis. Manche Menschen möchten einfach immer nur alleine das Sagen haben. Lustig und doch mit tiefer Botschaft entlarven Bücher wie „*Ich bin für mich*“ (2005) oder „*Wählt Wolf*“ (2021) überzogene Herrschaftsansprüche und leere Wahlversprechen. Die Kinder erkennen schnell, was bei diesen Figuren nicht stimmt.

Auch „*Ludwig I. König der Schafe*“ (2015) ist ein großartiges Beispiel, wie Machtstrukturen und Demokratie kindgerecht thematisiert werden können. Die Lehren, die diese Bücher vermitteln, erinnern an Fabeln vergangener Tage: Es sind „nur“ Tiere, über die erzählt wird, doch die Botschaften sind tief und universell.

Niederschwelliger Zugang zu komplexen Themen

Bilderbücher schaffen einen niedrigschwelligen Zugang zu komplexen Themen, der für alle Lernniveaus geeignet ist. Die

Kombination aus Text und Bild ergreift Partei, aber „hebt nicht den Zeigefinger“, sondern lässt Kinder Werte wie Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit selbst erkennen und formulieren. Viele Bilderbücher erfreuen sich deshalb noch in höheren Jahrgängen wachsender Beliebtheit.

Bilderbücher sprechen die emotionale Ebene an

Bilderbücher ermöglichen es Kindern, Empathie zu entwickeln und sich in die Geschichten und Figuren hineinzusetzen. Themen wie Mitgefühl, Verantwortung und Solidarität werden kindgerecht behandelt.

Kinder lieben Geschichten

Geschichten fesseln Kinder und sie lernen spielerisch. Die narrative Struktur unterhält und vermittelt gleichzeitig wichtige Inhalte – ein Lernen „nebenbei“, welches die Kinder begeistert und sie aktiv teilnehmen lässt.

Vielfalt der Themen und Perspektiven

Der Markt für Bilderbücher zu Themen wie Demokratie und Gesellschaft boomt. Es lohnt sich, gezielt nach Büchern zu suchen, die sich für den eigenen Unterricht eignen. Orientierung bieten renommierte Auszeichnungen wie der Deutsche Kinder- und Jugendliteraturpreis oder der Leipziger Lesekompass. Weitere Anregungen finden sich auf Plattformen wie #lesen.bayern, beim ALF Hannover, beim Michaelsbund oder auf Social Media bei Buchbloggern.

Hingewiesen sei auch auf die Bundeszentrale für politische Bildung, welche Materialien für Schulen anbietet, z.B. „*Bestimmer sein – Wie Elvis die Demokratie erfand*“ (2021).

Viel Freude beim Einsatz von Bilderbüchern und bei der Vermittlung demokratischer Werte in der Verfassungsviertelstunde!

wünscht Maria Lösch-Ringer



Aktuelles und Wissenswertes aus der Abteilung Dienstrecht und Besoldung



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe BLLV-Mitglieder,
die Abteilung Dienstrecht und Besoldung informiert:

Funktionslose Beförderungen zum 01. November 2024 – insgesamt 2400!

Grundlage für eine funktionslose Beförderung von A9 nach A10 (FÖL), A10 nach A11 (FL), A 12 nach A 12+Amtszulage bzw. von A12+AZ nach A13 (GS-, MS-L), A13 nach A13+AZ (FS-L) ist die dienstliche Beurteilung 2022 und ergibt sich aus den freigewordenen Stellen in diesen Bereichen.

- 85 Beförderungen nach A13+AZ im Förderschulbereich
(115 in 2023; 70 in 2022; 94 in 2021)
- 620 Beförderungen nach A13 im Grund- / Mittelschulbereich
(477 in 2023; 600 in 2022; 834 in 2021)
- 1.400 Beförderungen nach A12+AZ im Grund- / Mittelschulbereich
(785 in 2023; 1000 in 2022; 614 in 2021)
- 310 Beförderungen nach A11 im Fachlehrerbereich
(378 in 2023; 250 in 2022; 162 in 2021)
- 65 Beförderungen nach A10 im Förderlehrerbereich
(88 in 2023; 90 in 2022; 68 in 2021)

(Zahlen für Bayern)

In der Oberpfalz sind es 248 Beförderungen, 5 bei Förderlehrkräften
(7 in 2023); 31 bei Fachlehrkräften (38 in 2023);
145 bei Grund- und Mittelschullehrkräften nach A12+AZ (53 in 2023)
und 67 von A12+AZ nach A13 (33 in 2023).

Bitte vergleichen Sie Ihre eigene Beurteilung mit den Beförderungskriterien. Sie finden die aktuellen Übersichten zu den Beförderungskriterien und einen Kommentar von Hans Rottbauer auf der Homepage des BLLV unter Service – Infos Dienstrecht – Exklusivinfos für Mitglieder.



<https://www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/ueber-2400-befoerderungsmoeglichkeiten-fuer-lehrkraefte-erfolg-bllv-arbeit-fuer-unsere-kolleginnen-kollegen-6185>



<https://www.bllv.de/service/infos-dienstrecht/exklusivinfos-mitglieder/befoerderungen-gsmsfoes>

Wir gratulieren allen beförderten Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich!

Versetzungen und Einstellungen zum Schuljahr 2024/25

Hier die Oberpfälzer Zahlen-Daten-Fakten der Versetzungsrunde und der bedarfsgerechten Lehrzuweisung:

Im Grund- und Mittelschulbereich konnten sich 57 (2023 73; 2022: 67; 2021: 67) Kolleginnen und Kollegen über eine Rückversetzung aus Oberbayern (davon 13 Ledige) freuen.

Hinzu kamen elf Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus Niederbayern (17 in 2023; 13 in 2022 und 16 in 2021), eine aus Oberfranken (1 in 2023; 5 in 2022 und 1 in 2021), eine aus Mittelfranken (6 in 2023; 8 in 2022 und 5 in 2021), keine aus Unterfranken (je 1 in 2023 und 2022 und 2 in 2021) und keine aus Schwaben (1 in 2023; 3 in 2022 und 1 in 2021).

Es gab 83 Neueinstellungen im Grund- und Mittelschulbereich (2023: 88 und 2022: 68). Im Fachlehrerbereich waren es sieben Fachlehrkräfte EG (eine Einstellung und sechs Versetzungen aus anderen Regierungsbezirken), sieben Fachlehrkräfte m/t (fünf Einstellungen und zwei Versetzungen), zwei Fachlehrkräfte eng/kt (Versetzung aus anderen Regierungsbezirken) sowie fünf Fachlehrkräfte mit einem Fach (befristet auf ein Jahr). Sechs Förderlehrkräfte gab es für die Oberpfalz (zwei Einstellungen und vier Versetzungen in die Oberpfalz).

253 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter traten zum Schuljahr 24/25 im Grundschul-, Mittelschul-, Fachlehrer-, und Förderlehrbereich in den Vorbereitungsdienst ein (266 in 2023).

Im Förderschulbereich begannen 35 Referendar/innen im ersten Ausbildungsjahr und 39 befinden sich im zweiten Ausbildungsjahr (47 bzw. 28 in 2023).

Quelle:



https://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/presse/pressemeldungen/archiv/2024/052_schulstart/index.html

Im Rahmen der bedarfsgerechten Lehrereinstellung wurden in der Oberpfalz 166 (2023 183; 2022 190 und 2021 150) Einstellungen in das Beamtenverhältnis auf Probe im Grund- und Mittelschulbereich, sowie im 25 (19 in 2023 und 21 in 2022) im Fachlehrkräftebereich und elf (2023 4; 2022 6) Förderlehrkräftebereich vorgenommen.

82 Lehrkräfte aus dem Grund- und Mittelschuleinstellungen gingen davon nach Oberbayern und keine nach Niederbayern (85 in 2023 bzw. 5 in 2023) oder andere Regierungsbezirke.

Alle Zahlen zum Nachlesen finden Sie im Mitgliederbereich unter <https://www.bllv.de/service/infos-dienstrecht/exklusivinfos-mitglieder/sonstiges>

SIE HABEN FRAGEN IM BEREICH DIENSTRECHT UND BESOLDUNG?

Schreiben Sie mir unter dienstrecht@oberpfalz.bllv.de

Astrid Schels

BLLV Oberpfalz Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Der BLLV und seine Personalräte – wir sind für Sie da!

Zum 01.08.2024 haben sich ein paar Veränderungen ergeben, die wir Ihnen gerne vorstellen wollen.

Bezirkspersonalrat bei der Regierung der Oberpfalz

Gesamtvorsitzende Astrid Schels,

Kontakt: astrid.schels@reg-opf.bayern.de oder

01522 4907589 oder 0941 5680-1285

Das Gesamtgremium setzt sich aus Gruppenvertretungen zusammen. Diese sind die Gruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Gruppe der Beamtinnen und Beamten, Gruppe der Lehrerinnen

und Lehrer an Beruflichen Schulen und die Gruppe der Grund- und Mittelschullehrkräfte mit ihrer Gruppenvorsitzenden Astrid Schels und der Stellvertretung Manuel Sennert.

Weitere Personalräte in dieser Gruppe sind: Tanja Fahrholz, Alwin Ferstl, Maria Karg-Pirzer, Albert Semmler, Jürgen Bayer, Tobias Bucek (GEW) und Dr. Christoph Vatter (SBV).



https://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/ueber_uns/personalvertretung/bezirkspersonalrat/index.html

Örtliche Personalratsvorsitzende, ihre Stellvertretung, Arbeitnehmervertretung und Schwerbehindertenvertrauenspersonen

Staatliches Schulamt	Vorsitz	Stellvertretung	Arbeitnehmer	SBV
Tirschenreuth	Sabine Graser	Martina Thöns	Magdalena Rieger	Inge Dick
Weiden	Manuel Sennert	Martina Siller	Julia Lindner	Martina Siller
Neustadt a.W	Uwe Prösl	Rudolf Schopper	Andrea Hanauer	Nikola Wolfrath
Schwandorf	Maria Karg-Pirzer	Christa Wilhelm		Anita Hoffmann
Amberg	Elke Schmidt	Anja Decker	Fabian Siegert	Anita Guist-Werner
Amberg-Sulzbach	Michaela Bergmann	Edith Ruppert-Groher	Tanja Grünwald	Anita Guist-Werner
Neumarkt	Albert Semmler	Maria Pfeiffer	Daniela Stigler	Christian Härtl
Regensburg Stadt	Stefan Würdinger	Sylvia Hammerschmidt	Monika Konjetzky	Doris Seidl
Regensburg Landkreis	Astrid Schels	Manfred Seidl	Susanne Metko	Isabelle Drösler

Alle Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des jeweiligen Staatlichen Schulamtes.

Laut Bayerischen Personalvertretungs-Gesetz ist es Aufgabe des Personalrates „... Anregungen und Beschwerden entgegenzunehmen und, falls sie berechtigt erscheinen, durch Verhandlungen mit dem Dienststellenleiter auf ihre Erledigung hinzuwirken.“

Hier ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die der Gesetzgeber vorschreibt, sehr wichtig und in allen Gremien sehr gut umgesetzt.

Presseschau

Damit der Schultag gut beginnt

Sparda-Bank Ostbayern spendete 50 000 Euro für Frühstücksprojekt – Jedes fünfte Kind geht hungrig zur Schule, heißt es

Teublitz. „Ziel des denkbar-Schulfrühstück ist es, Bildungsnachteile auszugleichen und den Kindern jeden Morgen einen Start in den Schulalltag zu sichern, der es ihnen ermöglicht, mit Freude zu lernen und sich zu wissbegierigen Menschen zu entwickeln, die ihr Leben selbst meistern können.“ Mit diesem Slogan unterstützt schon zum sechsten Mal der Gewinnspareverein der Sparda-Bank Ostbayern laut Pressemitteilung mit 50 000 Euro die Kinderhilfe des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV) für die Aktion denkbar-Schulfrühstück.

Damit erhalten rund 600 Kinder von 14 Schulen aus Ostbayern kostenloses Schulfrühstück. Aus dem Landkreis Schwandorf sind dies die Telemannschule in Teublitz (8400 Euro), Kreuzbergerschule Schwandorf (10 400 Euro), Grund- und Mittelschule Nittenau (5000 Euro) sowie die Mittelschule Maxhütte-Haidhof (4107 Euro).

Rektorin Sabine Kunz von der Telemann-Grund- und Mittelschule Teublitz war Gastgeberin in Vertretung der 14 Schulen



In der Telemannschule in Teublitz freuten sich die Schüler am gedeckten Tisch zusammen mit den Gästen über die große Spende der Sparda-Bank. Foto: Werner Artmann

in Ostbayern. Dazu hatten sich auch die Projektleiterin Sieglinde Stanzl, deren Mitarbeiterin Gabriele Mock, beide aus München, die Vorsitzende der BLLV-Kinderhilfe, Ursula Schroll aus Neumarkt, der BLLV-Bezirksvorsitzende Oberpfalz Manuel Sennert, Konrektorin Stefanie Friedl, Zweiter Bürgermeister Robert Wutz und Stadtkämmerer Georg Beer in der Aula ein-

gefunden. Besonders freute sich Kunz laut Mitteilung über die Anwesenheit der früheren Teublitzer Rektorin und Kreisvorsitzende im BLLV-Schwandorf Maria Karg-Pirzer, die damals das Schulfrühstück in Teublitz einführte.

Grüßworte überbrachte auch der Vorstandsvorsitzende der Sparda-Bank Ostbayern Michael Gruber, der das Projekt

Gewinnspareverein kurz vorstellte.

Die Vorsitzende der BLLV-Kinderhilfe, Ursula Schroll, erwähnte, dass in Bayern etwa jedes fünfte Kind ohne Frühstück zur Schule komme. Mit dem Projekt denkbar Schulfrühstück helfe der BLLV direkt vor Ort. Damit seien die Kinder aufmerksamer, soziale Probleme und aggressives Verhalten wür-

den weniger, erläuterte Schroll. Auch die Förderung der kulturellen und sprachlichen Integration sowie die Anbahnung eines ausgewogenen Ernährungsverhaltens sind positive Effekte des Schulfrühstücks. Unterstützt wird das Projekt dabei laut Mitteilung von den Frühstücksloten vor Ort, die für eine liebevolle Betreuung und die emotionale Geborgenheit der Kinder sorgen.

Rektorin Sabine Kunz von der Telemannschule und die Frühstückskinder begrüßten die Gäste im Frühstücksraum der Schule. Die Vorteile eines gemeinsamen Schulfrühstücks seien vielfältig. So steigere ein ausgewogenes Frühstück die Gedächtnisleistung und die Aufmerksamkeit. Ebenso wichtig sei die Verbesserung der sozialen Kompetenzen. Die Kinder würden mehr aufeinander achten, Rücksicht aufeinander nehmen und beim Frühstück gerne mit ihren Mitschülern teilen. Das denkbar Schulfrühstück könne ein positives Ernährungsverhalten bei den Kindern fördern, so die Schulleiterin. bat



Amberger Seminar 2024

Mensch, ärgere dich nicht:
Was mich ärgert, entscheide ich selbst!
Konflikte erfolgreich meistern!



mit

Philipp Karch



Die größte Lehrkräftefortbildung der Oberpfalz

am 22. und 23. November 2024

Freitag



Fragen zu Dienstrecht und Besetzung? Wir beraten dich am Stand des BLLN Oberpfalz!
 Bist du im 2. Jahr im Ref? Hol dir das Kompendium für Schulleitung und Schulbünde!
 Bring dazu einfach deinen BLLN-Mitgliedsausweis mit.

14 Uhr

15 Uhr

16 Uhr

17 Uhr

Schels:
Arbeits-
zeiten

Burger:
Service des BLLN-WB

Birh:
Extremismusprävention an
Oberpfälzer Schulen

Dr. Seufert:
Musische Arbeit in der Schule

Dr. Seufert:
Musische Arbeit in der Schule

Kunst:
Flüsternde Körper

Kunst:
Eine kleine Pause von alldem

Berger:
Tiere und Menschen malen

Schuhmann:
Lerntraining im Unterricht

Hanusch:
Tools für mehr
glückliche Momente

Knobloch:
Medienbildung mit Lie Detectors

Karch:
Vom Ärger zur Gelassenheit

Samstag

9 Uhr	10 Uhr	11 bis 13 Uhr	13 Uhr	14 Uhr
Schmidt: Werter- klinik	Schwemmer: Update- Live	 Hauptvortrag  Philipp Karch		
	Böll: Rechenschwierigkeiten vorbeugen		Böll: Systematische Leseförderung	
	Hümmer: Kollegiale Fallberatung		Metho: Fallengrafik	
	Reil und Ferschl: Wabentechnik		Reil und Ferschl: bestichte Kettrahmen	
	Gatzhammer: Top Standing		Gatzhammer: Sicherheitstraining und Selbstverteidigung für LK	
	Morys: Mit KI-Tools Unterricht vorbereiten		Morys: KI im Unterricht	
	Hanusch: Kinder stärken im Klassenzimmer		Überreiter: Flashcard und LearningView	
	Knobloch: Medienbildung mit Lie Detectors		Menzl: VL im Schultag	
	Karg-Röchl: Churer Modell und Deeper Learning	Karch: Motivieren, Mobilisieren und Beschleunigen		



Oberpfalz

mit freundlicher Unterstützung des

BLLV Wirtschaftsdienst

vielfältiges
Workshopangebot

große
Verlagsausstellung

Kinder-
betreuung

Anmeldung über die App



Simon Glöbl
Sabrina Mittermeier



amberger-seminar@oberpfalz.bllv.de



Grund- und Mittelschule Kümmersbruck
Schulstr. 43 · 92245 Kümmersbruck



<https://oberpfalz.bllv.de/amberger-seminar>

Widerspruch einlegen – Klage erheben



1. Widerspruch / Klage

Widerspruch/Klage können Betroffene (z. B. Beamte im Schulbereich) einlegen/erheben, wenn sie mit einer Entscheidung (einem Verwaltungsakt -VA) einer Behörde nicht „einverstanden“ sind. Üblicherweise enthält jeder Verwaltungsakt einer Behörde eine sog. Rechtsbehelfsbelehrung, aus der hervorgeht, in welcher Form und Frist sowie bei welcher Behörde der Widerspruch einzulegen ist oder Klage erhoben werden kann. Widerspruch kann eingelegt/ Klage erhoben werden gegen beamtenrechtlich relevante Verwaltungsakte und verwaltungsaktähnliche Entscheidungen z. B. Versetzung, Nichtgewährung von Dienstbefreiung, **Beihilfebescheide(!)**, Rückforderungsbescheide von überzahlten Bezügen, dienstliche Beurteilungen (Achtung: kein VA, wird aber wie ein Verwaltungsakt behandelt)...

Vor Erhebung einer Anfechtungs- oder Verpflichtungsklage beim Verwaltungsgericht können Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des angegriffenen Verwaltungsakts in einem Vorverfahren (Widerspruchsverfahren) nachgeprüft werden. In Bayern ist dieses Widerspruchsverfahren (Vorverfahren) weitgehend fakultativ (demgemäß nicht obligatorisch/nicht zwingend), da dies ein entsprechendes Gesetz bestimmt. Es entfällt in Bayern demgemäß **grundsätzlich** das Widerspruchsverfahren gegen Verwaltungsakte vor einer Klage.

2. Widerspruch

2.1 Widerspruch einlegen

Machen betroffene Beamte von ihrem Wahlrecht Gebrauch und legen im Rahmen des Vorverfahrens Widerspruch ein, so ist dieser innerhalb der **Monatsfrist** nachdem der Verwaltungsakt/die verwaltungsaktähnliche Entscheidung (z.B. Beihilfebescheid) bekannt gegeben ist, schriftlich, in elektronischer Form nach § 3a Abs. 2 des VwVfG, schriftformersetzend nach § 3a Abs. 3 des VwVfG und § 9a des Onlinezugangsgesetzes oder zur Niederschrift bei der Behörde zu erheben, die den Verwaltungsakt erlassen hat.

Der Widerspruch wird formgerecht mit der Bezeichnung „Widerspruch“ durch die Stellung eines „Antrags“ und einer „Begründung“ für diesen Antrag eingereicht. Zur Fristwahrung reicht es auch aus, Widerspruch einzulegen mit dem Hinweis „Begründung folgt.“ Ist keine Begründung vorhanden, sollte/wird die Behörde um eine Begründung ersuchen und hierzu eine Frist setzen. Wird jegliche Begründung verweigert, führt dies nicht zur Unzulässigkeit. Der Widerspruch ist dennoch zu verbescheiden, wobei der Widerspruchsbescheid unter Heranziehung der allgemeinen Verwaltungsvorgänge entsprechend kurz ausfallen dürfte.

2.2 Widerspruchsbescheid

Nach Zugang/ Vorliegen des Widerspruchsbescheids (bzw. nach 3-monatiger Untätigkeit der Widerspruchsbehörde) steht widerspruchsführenden Personen der Rechtsweg zum Verwaltungsgericht offen. Dieser ist seit der Neuregelung des Widerspruchsverfahrens allerdings in vielen Fällen fakultativ – also auch ohne Vorverfahren (ohne Widerspruchsverfahren) – möglich.

Hält die Behörde, deren Entscheidung angegriffen wird, den Widerspruch für begründet, so hilft sie ihm ab und entscheidet über die Kosten. Hilft die Behörde dem Widerspruch nicht ab, so ergeht ein Widerspruchsbescheid. Der Widerspruch gegen einen belastenden Verwaltungsakt / eine verwaltungsaktähnliche Entscheidung hat aufschiebende Wirkung. Beachte: gegen Abordnung oder Versetzung

allerdings haben Widerspruch und/oder Anfechtungsklage (bei Beamten) keine aufschiebende Wirkung. Generell entfällt die aufschiebende Wirkung, wenn die Behörde die sofortige Vollziehung/Vollziehbarkeit der umstrittenen Maßnahme schriftlich angeordnet hat. Dieser Sofortvollzug kann – allerdings – auf Antrag vom Verwaltungsgericht aufgehoben werden.

2.3 Anfechtungsverfahren/Verpflichtungsverfahren

Widerspruchsführer sollten sich darüber im Klaren sein, welches Ziel sie erreichen wollen. Wollen sie einen Bescheid beseitigen, genügt ein **Anfechtungsverfahren**. Wollen sie den Erlass eines neuen Verwaltungsakts erreichen, ist ein **Verpflichtungswiderspruch** erforderlich. Hierzu sind dann erforderliche Anträge im Widerspruchsschreiben zu stellen. Des Weiteren ist es erforderlich, dass es sich um einen Verwaltungsakt handelt. Ohne das Vorliegen eines Verwaltungsaktes/einer verwaltungsaktähnlichen Entscheidung geht ein Widerspruch ins Leere, er wird als unzulässig zurückgewiesen.

2.4 Erforderlichkeit einer Rechtsbehelfsbelehrung

Eine Rechtsbehelfsbelehrung ist für Verwaltungsakte grundsätzlich nicht vorgeschrieben und regelmäßig auch nicht erforderlich. Die Monatsfrist für einen Rechtsbehelf beginnt aber nur zu laufen, wenn Beteiligte über den Rechtsbehelf, die Verwaltungsbehörde oder das Gericht, bei denen der Rechtsbehelf anzubringen ist, den Sitz und die einzuhaltende Frist schriftlich belehrt worden sind. Ist die Belehrung unterblieben oder unrichtig erteilt, kann noch innerhalb eines ganzen Jahres gegen den Verwaltungsakt vorgegangen werden. Widerspruchs**bescheide** sind immer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

2.5 Exkurs: Widerspruch z. B. gegen eine dienstliche Beurteilung

Auf Grund fehlender Außenwirkung ist die dienstliche Beurteilung kein Verwaltungsakt. Sie ist aber trotzdem - wenn auch nur eingeschränkt – **verwaltungsgerichtlich nachprüfbar** (u. a. BVerwG vom 22.09.1988). Die Nachprüfung beschränkt sich darauf, ob die Verwaltung

- einen anzuwendenden Begriff oder den gesetzlichen Rahmen, in dem sie sich frei bewegen kann, verkannt hat,
- von einem falschen Sachverhalt ausgegangen ist,
- allgemein gültige Maßstäbe nicht beachtet hat,
- sachfremde Erwägungen angestellt hat,
- gegen Verfahrensvorschriften verstoßen hat...

Darüber hinaus ist eine Kontrolle des Inhalts der dienstlichen Beurteilung durch das Gericht oder gar ersatzweise eine eigene Beurteilung durch das erkennende Gericht grundsätzlich nicht möglich. Dies liegt daran, dass die in der dienstlichen Beurteilung enthaltenen persönlichkeitsbedingten Werturteile (Bewertungen) subjektiv sind. Beamte habe aber Anspruch darauf, dass der Dienstherr ihnen seine Werturteile durch weitere, auch schriftliche Darlegungen erläutert und konkretisiert und sie dadurch nachvollziehbar macht.

Udo Behn, BLLV-Rechtsabteilung Opf.

Der Junge BLLV Oberpfalz – Ansprechpartner für alle Junglehrkräfte



Mit dem Beginn des Referendariats beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der oftmals auch viele Fragen aufwirft.

Der Junge BLLV Oberpfalz ist ein Zusammenschluss von Junglehrkräften aus dem Bezirk, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, euch in den ersten zehn Dienstjahren beim Einstieg in den Beruf bestmöglich zu helfen und zu unterstützen.

Vielleicht habt ihr – etwa bei der Vereidigung – auch unseren Kalender „Lieblingstage“ bekommen. Dieser soll euch eine erste Planungshilfe sein und Struktur für eure Aufzeichnungen bieten.

Wenn ihr Fragen zu Themen wie der Versetzung, dem Ablauf des Referendariats oder auch zum Umgang mit der Schwangerschaft (Stichworte: Elternzeit, Anträge, ...) habt,

meldet euch jederzeit gerne bei uns oder schaut bei einer unserer Sitzungen vorbei! Am einfachsten geht das per Mail an Basti, unseren Vorsitzenden:

oberpfalz@junger.bllv.de



Einen Überblick findest Du auch auf unserer Homepage:
<https://junger.bllv.de/oberpfalz/>

Jahrestagung der „GdS“ in Regensburg

Im März fand die Jahrestagung der „Gemeinschaft der Senioren“ (GdS) in Regensburg statt. Schwerpunkte der Tagung waren:

Referat von Hans Rottbauer, Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung, Berichte der Referatsleiterin, ihres Stellvertreters, der Bezirksreferenten, der Schriftleitung von „60 und mehr“.

Der erste Tagungstag war überwiegend geprägt von den Ausführungen von Hans Rottbauer zu folgenden Themen:

- Übersicht über die momentane Situation an den Schulen
- A13 und die Konsequenzen
- Lehrermangel, Unterrichtsversorgung, Entfristung, Dienstunfähigkeit, Ruhestandsversetzungen
- Tarifverhandlungen TVL – Übernahme im Beamtenbereich

Bei all den informativen Ausführungen interessierte die Tagungsteilnehmer besonders die Themen Dienstfähigkeit und Dienstunfähigkeit und Übernahme der Tarifergebnisse in den Beamtenbereich. Die begrenzte Dienstfähigkeit z.B. verdoppelte sich gegenüber 2019!

Der Übertrag der Tarifergebnisse sieht bei den Pensionist*innen so aus, dass die Inflationsausgleichsprämie anteilig dem aktuellen Pensionsatz gewährt wird. Dieser Beschluss stand lange auf der Kippe und konnte dank des BLLV und des BBB erreicht werden. Ab dem 01.11.24 kommt ein Sockelbetrag von 200 Euro + 4,76% Amtszulage – berechnet vom letzten Vollgehalt und ab 01.02.25 eine Erhöhung um 5,5%, mindestens 340 Euro. Insgesamt sehr erfreulich für die Pensionist*innen in Bayern, dass sie weiterhin bei den Tarifabschlüssen beteiligt sind, was ein Verdienst des BLLV und des BBB ist.



Alexandra Schuster-Grill, die Referatsleiterin, und ihr Stellvertreter Wolfgang Prasse gaben eine Übersicht ihrer Arbeit für die GdS und in ihren Bezirken, wobei beide bei vielen Terminen für die GdS anwesend sind. Beide betonten ihre sehr gute Zusammenarbeit.

Karl-Heinz Übelacker gab einen sehr detaillierten Überblick über den Kassenstand und wurde einstimmig entlastet.

Die Berichte der Bezirksreferenten zeigten, dass die Aktivitäten für die Senior*innen nach Corona wieder erfreulich stark zugenommen haben. Die Teilnehmerrunde machte sich Gedanken über ein eigenes Logo für die GdS und wie man es erreicht, dass in allen Bezirken die Seniorenvertreter*innen einen festen Sitz in den Bezirksvorständen bekommen. Wolfgang Prasse, der stellv. Leiter der GdS, gratulierte A. Schuster-Grill zu ihrem „runden“ Geburtstag und überreichte im Namen der Gemeinschaft ein „duftendes“ Geschenk.

Schuster-Grill beendete die Tagung mit einem Dank an alle Teilnehmer für eine arbeitsintensive, harmonische und gewinnbringende Sitzung. Von Wolfgang Prasse

Martin Meier zum 90. Geburtstag

Schon als kleiner Junge wusste er genau, was er wollte: „Ich werd einmal Lehrer wie du!“, sagte er zu seinem Erstklasslehrer. Das Angebot des Pfarrers, ihn nach der vierten Klasse nach Eichstätt zu schicken (dort fand die Ausbildung der späteren Pfarrer statt), lehnte er ab mit den Worten, „da muss man so viel beten“.

Es war ein unterhaltsamer Nachmittag für die Gratulanten des BLLV, die Martin Meier, Ehrenmitglied sowohl im BLLV-Bezirksverband als auch im Kreisverband Neumarkt, anlässlich seines 90. Geburtstags am 13. August 2024 ihren Besuch abstatteten.

Martin Meier war Lehrer und BLLV'ler aus Leidenschaft. Nach dem Abitur in Regensburg und der Lehrerausbildung am Pädagogischen Institut in Amberg trat er bereits 1955 in den BLLV ein. Seine Lehrerlaufbahn begann und endete an der Bräugassenschule in Neumarkt. Über mehrere Stationen an den Schulen in Pyrbaum und Mittersthal, fünf Jahre als Konrektor in Berg und zehn Jahre als Schulleiter in Pölling kehrte er als Rektor bis zu seiner Pensionierung an die Bräugassenschule zurück. Im BLLV engagierte er sich von Anfang an. Kaum dem Verband beigetreten, gründete er im Landkreis Neumarkt die ABJ (heute der Junge BLLV) und übernahm als interessierter Gewerkschafter bereits 1963 im Kreisverband das Referat Dienstrecht, das er dann über 45 Jahre lang leiten sollte. Auf der Delegiertenversammlung 1980 in Bad Kötzing wurde Martin Meier zudem als Referent für Dienstrecht und Besoldung auf Bezirksebene gewählt. Auch dieses Amt hatte er bis zu seinem Ausscheiden aus der aktiven BLLV-Tätigkeit im Jahre 2002 inne.

Ab 1964 wirkte Martin Meier als Mitglied im örtlichen Personalrat Neumarkt. 1974, mit der Einführung des neuen Personalvertretungsgesetzes, wählte man ihn zum Personalratsvorsitzenden. Zwanzig Jahre lang vertrat er in dieser Funktion mit höchstem Engagement und Einsatz die Kolleginnen und Kollegen im Schulamtsbezirk Neumarkt. Von 1980 bis 1994 war er auch geschätztes Mitglied im Bezirkspersonalrat bei der Regierung der Oberpfalz.

Martin Meier war für seine kompetente, fachkundige und gründliche Arbeit bekannt und geachtet. Die bei ihm ansuchenden Kolleginnen und Kollegen wussten ihre Anliegen bei ihm bestens aufgehoben und er kümmerte sich um alle Probleme und Anliegen mit Akribie und der Entschlossenheit, möglichst optimale Lösungen zu finden.

Dabei war er als Kämpfer für die Sache ebenso bekannt wie für seine unerbittliche Hartnäckigkeit und gegebenenfalls auch seine Streitbarkeit im Sinne der Kolleginnen und Kollegen.

Landauf, landab war er beehrter Referent und fleißiger Artikelschreiber für die Oberpfälzer Schule.

Heute verfolgt der Jubilar nach wie vor mit größtem Interesse das Geschehen im BLLV. Mit der jüngst beschlossenen Eingangsbesoldung A13 auch für Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen hat sich für ihn ein lange gehegter Traum erfüllt.

Für seine Verdienste im BLLV wurde Martin Meier 2002 zum Ehrenmitglied des Bezirks ernannt, kurz danach wurde er auch Ehrenmitglied im Kreisverband.

Der BLLV gratuliert Martin Meier sehr herzlich und wünscht ihm alles erdenklich Gute.

Von Ursula Schroll, Ehrenvorsitzende

Bild: Maria Weßling



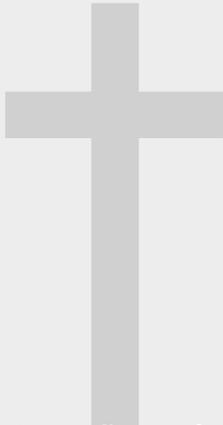
Nachruf Brigitte Karl

Der KV Regensburg-Land trauert um sein Mitglied Brigitte Karl. Sie verstarb im August 2024 im Alter von 72 Jahren nach schwerer Erkrankung.

Brigitte Karl war 53 Jahre Mitglied des BLLV und beteiligte sich seit Mitte der 90-er Jahre aktiv an der Verbandsarbeit im KV. Über mehrere Amtsperioden vertrat sie die Interessen ihrer Kolleg*innen im örtlichen Personalrat. Dort hatte sie auch als Erste die Funktion der Gleichstellungsbeauftragten im Schulamt Regensburg-Land inne. Sie prägte als Konrektorin in Mintraching und Rektorin in Pettendorf deutlich das Schulprofil dieser Schulen in Zeiten des Wandels. Bei der individuellen Lernförderung und lebendigen Schulfamilie setzte sie Schwerpunkte.

Im Kreisausschuss des BLLV Regensburg-Land wirkte sie unter anderem lange als Pressereferentin und brachte sich intensiv in die Verbandsarbeit ein, auch als Delegierte auf Bezirks- und Landesdelegiertenversammlungen. Nach ihrer Ruhestandsversetzung blieb sie dem KV mit Rat und Tat bei der Betreuung der Pensionist*innen und Planung von Veranstaltungen erhalten, bis sie von ihrer schweren Erkrankung mehr und mehr daran gehindert wurde. Der Kreisverband verliert ein vorbildliches Mitglied und gedenkt ihrer dankbar.





Nachruf Anton Schlicksbier

Am 26. August diesen Jahres verstarb Toni Schlicksbier, jahrzehntelanges BLLV-Mitglied und ehemaliger Chefredakteur der Oberpfälzer Schule, im Alter von 86 Jahren.

Er hat den Bezirksverband maßgeblich geprägt und sein Einsatz für die Belange der Lehrkräfte war uns ein Vorbild.

Toni Schlicksbier, geboren am 27. Mai 1938 im Landkreis Iglau im heutigen Tschechien, fand nach Vertreibung und einem Studium in Regensburg seine Berufung als Lehrer, Rektor, Autor, Fotograf und politischer Mensch. Sein beruflicher Werdegang führte ihn an viele Stationen. Er war von 1985 bis 1993 Schulleiter in Althenthann und bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2000 Rektor der Grund- und Teilhauptschule Wörth. Doch sein Wirken ging weit über den schulischen Bereich hinaus. Er engagierte sich politisch, unter anderem als Stadtrat in Wörth, im Marktgemeinderat in Donaustauf und als Mitglied des Kreistags im Landkreis Regensburg. Überall war er bekannt und geschätzt für seinen Gerechtigkeitsinn, sein kritisches Mitgestalten und seinen unermüdlichen Einsatz für die Belange seiner Mitmenschen.

Toni Schlicksbier war ein begnadeter Schriftleiter und Kommentator. 27 Jahre lang, von 1992 bis 2019, prägte er das Erscheinungsbild der BLLV-Bezirkszeitschrift der Oberpfalz, der „Oberpfälzer Schule“.

Toni Schlicksbier gestaltete die komplette Oberpfälzer Schule druckfertig auf seinem PC und erstellte das gesamte Layout. Großen Wert legte er dabei auf einen ausgewogenen Inhalt, auf aktuelles BLLV-politisches Geschehen ebenso wie

auf Informationen für die Mitglieder, die Berichte der Kreisverbände, die Kommentare, Geschichtliches und Humorvolles.

So mancher fand unvermutet in der Oberpfälzer Schule Geschichten und Ereignisse wieder, die er ahnungslos beim gemütlichen Zusammensein nach anstrengender Sitzung zum Vergnügen aller zum Besten gegeben hatte. Geschichten über zwischenmenschliche Beziehungen, Anekdoten aus alter und junger Zeit, alles das, was die Lektüre der Oberpfälzer Schule auch über die reinen Informationen und Berichte hinaus lesenswert und interessant machte, holte er aus seinem reichhaltigen Fundus hervor.

Besonders seine eigenen zahlreichen pointierten und kritischen Beiträge machten die Oberpfälzer Schule zu einer Zeitschrift, die zum Nachdenken anregte und die die schulpolitische Situation in der Oberpfalz ungeschminkt widerspiegelte. „Zugespitzt und furchtlos“, so beschrieb Ehrenpräsident Dr. Albin Dannhäuser Schlicksbiers Kommentare. Er sei ein „begnadeter Schreiber, manchmal auch ein gnadenloser, immer hellwach und empörungsbereit“.

Die Dokumentation „150 Jahre BLLV Oberpfalz“ wäre ohne Toni Schlicksbier nicht gelungen. Er nahm auch diese Aufgabe in die Hand und gestaltete in unermüdlicher Kleinarbeit ein lesenswertes Dokument.

Toni Schlicksbier war ein zutiefst heimatverbundener Mensch. Heimat war für ihn keine Worthülse, sondern ein Ideal. Seine Werke und Fotografien wie etwa „Stille Örtchen in der Oberpfalz“ oder „In da rauha Oberpfalz“ sind Ausdruck seiner tiefen Verbundenheit mit der Region und deren Menschen. Ihn interessierten die unverwechselbaren Originale, die einfachen Menschen und ihre Lebensgeschichten, und so manchem gab er durch seine Fotografien und Bücher ein Gesicht.

Auch die Schulgeschichte der Oberpfälzer Heimat vermittelte er in der Oberpfälzer Schule. Dazu sammelte er Beiträge von älteren Kolleginnen und Kollegen ebenso wie Archivmaterial oder entsprechende Veröffentlichungen, besuchte



Kolleginnen und Kollegen, um sich von Vergangenen erzählen zu lassen, und veröffentlichte diese Geschichten als Erinnerungen, die langsam verlorengehen, für die Älteren, und Staunenswertes für die Jungen, für die Schule früher eine völlig andere Welt darstellt.

Toni Schlicksbier war ein kritischer Zeuge seiner Zeit, ein kluger politischer Kopf, streitbar, hartnäckig und mitunter unbequem, ein Querdenker, der sich in seiner kommunalpolitischen Arbeit nicht von parteipolitischen Grenzen einschränken ließ. Missstände prangerte er offen an. Unermüdlich setzte er sich für das Wohl der Menschen ein. Sein politisches Engagement war geprägt von einer klaren Haltung und einem tiefen Gerechtigkeitsinn. Seine unendliche Hilfsbereitschaft machten Toni Schlicksbier zu einer geschätzten Persönlichkeit, sowohl in seiner Heimatgemeinde als auch darüber hinaus.

Unter seiner manchmal rau wirkenden Schale schlug ein äußerst soziales Herz mit sensiblem Gespür für seine Mitmenschen. Soziale Gerechtigkeit war sein Credo, und er selbst kümmerte sich selbstlos um die, die Hilfe brauchten.

Toni Schlicksbier hat das Leben vieler Menschen beeinflusst und wird in Erinnerung bleiben. Er hinterlässt ein Vermächtnis, das weit über sein eigenes Leben hinausreicht. Möge er in Frieden ruhen und seine Spuren in den Herzen derer, die ihn kannten, für immer leuchten.

Ursula Schroll,
Bezirksehrenvorsitzende

Kreisverband Amberg-Land

Neuwahlen

Der KV Amberg – Land setzt auch in den kommenden Jahren auf eine bewährte Führung, aber es gibt auch drei neue Gesichter in der Vorstandschaft. Dies war das Ergebnis der gut besuchten Mitgliederversammlung in Paulsdorf, zu der Vorsitzende Michaela Bergmann unter anderem auch die BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann begrüßen konnte. Aktuell beträgt der Mitgliederstand 193 Mitglieder. Trotz sechs verstorbener Mitglieder in den vergangenen Jahren erhöhte sich der Mitgliederstand, vor drei Jahren zählte man noch 180 Mitglieder im Kreisverband Amberg. Ein Zeichen dafür, so Vorsitzende Michaela Bergmann, wie wichtig in der heutigen Zeit ein starker Verband ist. Neben der standespolitischen Vertretung hat sich der Kreisverband auch das Thema regionale Fortbildung, aber auch die Mitgliederbetreuung und Standespolitik auf die Fahnen geschrieben. In ihrem Bericht verwies die Vorsitzende zunächst auf die größte regionale Fortbildung in der Oberpfalz hin, das Amberger Seminar, welches im letzten Jahr zum 61. Mal in Kümmersbruck stattfand. Über 600 Pädagogen aus ganz Bayern kamen in die Oberpfalz, um sich zu informieren und fortzubilden. Neben dem KV Amberg-Land waren auch die Kreisverbände Sulzbach-Rosenberg und Vilseck in das Amberger Seminar eingebunden. Das Amberger Seminar habe natürlich auch große Bedeutung für den Landkreis. Das 62. Amberger Seminar findet übrigens am 22. und 23. November, wieder in Kümmersbruck, statt.

Nach den schwierigen Coronajahren, die auch im Kreisverband die Arbeit weitgehend lahmlegte, kam in den letzten Jahren auch das gesellige Leben wieder ins Laufen. Hier nannte die Vorsitzende Ehrungen und Geburtstagsessen, eine historische Bierführung, eine Weinführung, aber auch den Besuch des Planetariums und der Kunstausstellung in Amberg. Besonders wichtig ist es dem Kreisverband, die neuen Junglehrer im Schulamtsbezirk bei ihrem Berufseinstieg zu begleiten und zu betreuen. Für die möglichst individuelle Betreuung der verschiedenen Berufsgruppen gibt es im Kreisverband verschiedene Referate und Fachgruppen. In puncto Standespolitik berichtete die Vorsitzende über ein standespolitisches Gespräch mit dem Mitglied des Landtags Tobias Gotthardt (Freie Wähler) über Sinn und Unsinn der Einführung einer fünften Klasse an der Wirtschaftsschule. Die Präsidentin des BLLV, Simone Fleischmann, wartete mit einer guten Nachricht auf. Ähnlich wie beim Kreisverband Amberg konnte auch in den letzten Monaten ein signifikanter Mitgliederzuwachs auf Landesebene verzeichnet werden.

Der Verband hatte im Dezember 2023 über 68 000 Mitglieder und ist somit der größte Bildungsverband sowie mit Abstand die mitgliederstärkste Pädagogenorganisation in Bayern. Unser Verband, so die Präsidentin, vertritt vom Kindergarten über Grund- und Sonderschule alle Lehrkräfte beziehungsweise Erziehungs- und das Verwaltungspersonal aller weiterführenden Schularten. In ihrer Rede betonte Simone Fleischmann, dass eine nachhaltige Bildung beste Rahmenbedingungen brauche. Sich hierfür einzusetzen ist eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes. Regelmäßige Gespräche mit dem Ministerpräsidenten, verschiedenen Mitgliedern des Kabinetts sowie der Regierungen aller Regierungsbezirke gehören demnach zur tagtäglichen Arbeit. Diese Arbeit ist dafür bestimmt einerseits Vorschläge zu Verbesserungen zu machen, andererseits aber auch Initiativen zu verhindern. Der BLLV setzt sich dafür ein, dass Bildung den Stellenwert bekommt, den sie dringend benötigt. Fleischmann weiter: „Bildung ist der Schlüssel zur Zukunft. Sie ist das Kapital für den Einzelnen und unsere Gesellschaft“. Der Vorstandschaft dankte sie für die geleistete Arbeit und gratulierte dem neuen Führungsteam zur Wahl.

Die neue Vorstandschaft

1. Vorsitzende Michaela Bergmann
 2. Vorsitzender Markus Gleißner
 3. Vorsitzende Christine Schüller
- Geschäftsführerin Susanne Arbogast
Kassenverwalterin Kerstin Beck

Referate und Fachgruppen

Schriftführung: Maria Lösch – Ringer
Schulleitung: Markus Gleißner
Fachlehrer/innen: Christine Schüller
Förderlehrer/innen: Daniela Schäfer
Presse/Homepage/Social Media: Victoria Edl
Dienstrecht/ Besoldung/Schwerbehinderung: Kerstin Beck
Schulpolitik: Anna Stiegler
Berufswissenschaften: Florentine von Imhof
Junglehrer/innen: Victoria Edl
Verwaltungsangestellte: Tanja Grünwald
Pensionisten/Reise/Kultur: Margit Hofmann
Kassenprüfung: Elisabeth Herkommer, Ruth Kappl



Kreisverband Amberg-Stadt

Gespräch mit „Die Liste Amberg“

Im Juli trafen Teile der Vorstandschaft des BLLV-Kreisverbands Amberg-Stadt eine Delegation der Amberger Wählervereinigung „Die Liste Amberg (DLA)“ zu einem Gespräch.

In lockerer Runde mit den Stadträten Tanja Dandorfer, Daniel Holzapfel, Martin Frey und dem Vorsitzenden DLA Albert Schindlbeck wurden verschiedene Themen, betreffend der Amberger Grund- und Mittelschullandschaft, angesprochen. Von Seiten des BLLV führte die Vorsitzende Tanja Fahrholz in Abstimmung mit ihren Stellvertreterinnen Anja Decker und Elke Schmidt durch die Diskussion. Des Weiteren nahm Schriftführerin Martina Erras am Treffen teil.

Gegenstand des Gesprächs war, unter anderem, der aktuelle Schulentwicklungs-

plan der Stadt Amberg von 2022, dessen Datengrundlage, Stand heute, bereits völlig veraltet ist. Hier müsste von Seiten der Stadt Amberg ein neuer, aktualisierter Plan veröffentlicht werden.

Ein weiterer großer Punkt des Gesprächs war das Thema Ganztagsausbau. Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschüler ab dem Schuljahr 2026/27 stehen auch die Amberger Grundschulen vor zahlreichen Herausforderungen. Es fehlt allerdings bereits jetzt vor allem an Platz und Räumlichkeiten. Neue Anbauten sollen hier Abhilfe schaffen, sind derzeit aber nur teils realisiert und teilweise zu knapp kalkuliert. Hier wäre es schön, den Stand der Planung für alle Grund- und Mittelschulen in der Stadt Amberg zu erfahren.



Die Vertreter der Liste Amberg sicherten zu, in den nächsten Sitzungen zu oben genannten Punkten genauer nachzufragen und das Thema Grund- und Mittelschule damit insgesamt wieder mehr in den Fokus des Stadtrats zu rücken.

Im Gespräch wurde deutlich, dass die Entwicklung der Schulen allen Beteiligten am Herzen liegt. So waren sich alle einig, dass heutige Investitionen in die Schule bzw. in die Förderung der Kinder und Jugendlichen, Investitionen in die Zukunft der Stadt Amberg sind.

Von Martina Erras



Kreisverband Eschenbach

Jahresabschluss

Vor zauberhafter Kulisse mit Blick auf das nahe Fichtelgebirge feierten die Mitglieder des Kreisverbandes Eschenbach den Abschluss des Schuljahres. Erstmals trafen sie sich dabei auf der Kulmterasse am Fuße der imposanten Landmarke „Rauher Kulm“. Kreisvorsitzender Uwe Prösl blickte auf das Schuljahr zurück und dankte den Mitgliedern für die Übernahme der diversen Ämter bei den zurückliegenden Neuwahlen. Centa Hutzler steuerte wie immer bei den Zusammenkünften heitere Begebenheiten aus dem Schulleben bei. Bei kühlen Getränken und leckeren Speisen wie Grillteller oder Gemüselasange ließen die BLLV'ler den Abend ausklingen.

Von Anton Waldmann

Kreisverband Kemnath

Das Baskenland – ein genussreiches Reiseziel

Die Reisegruppe des BLLV Kemnath unternahm mit Wolfgang Lippert eine „Genussreise“ ins Baskenland. Zunächst besuchten sie Bilbao, mit der UNESCO-Welterbe Biskaya-Brücke, die sie mit einer Schwebegondel überquerten. Anschließend genossen sie den tollen Ausblick vom Monte Artxanda. Am nächsten Tag ging es in die Weingegend Rioja Alavesa. In verschiedenen Winzereien probierten sie Rot- und Weißweine, bevor sie die alten Salinen von Anana besuchten, die einen hohen Salzgehalt im Wasser aufweisen. An der Costa Vasca wanderte die Gruppe zum Kloster San Juan de Gaztelugatxe und belohnte sich mit einem grandiosen Küstenblick nach 241 Stufen. Die Stadt Gernika,

berühmt durch den Bombenangriff 1937, wurde ebenfalls besucht. In San Sebastian, der Kulturhauptstadt Europas 2016, erkundeten sie die Stadt bei einem gastronomischen Spaziergang mit verschiedenen Pintxos. Ein Abstecher nach Frankreich führte sie nach Hendaye und weitere malerische Orte wie St. Jean de Luz und Biarritz. Pamplona, bekannt durch Hemingways Stiertreiben, erlebten sie mit einer einheimischen Führerin, die die geschichtsträchtige Stadt vorstellte. Am letzten Tag standen Getaria und das Guggenheim-Museum in Bilbao auf dem Plan, wo die Teilnehmer amerikanische und europäische Kunst des 20. Jahrhunderts bestaunten. Voller Eindrücke und Gewichtszunahme kehrten sie

heim und dankten Wolfgang Lippert für die Organisation und der Reiseleiterin für ihre kompetenten Ausführungen.

Von Christiana Zaglmann



Kreisverband Neumarkt

Wenn der KV eine Reise tut, lacht der Himmel!

Die Ganztagesfahrt führte in diesem Jahr nach Straubing und Blaibach. Als erstes besuchten wir das gut ein Jahr alte Mitmachmuseum für Nachhaltigkeit NAWAREUM. Der Weg durch den Garten zum Eingang, in dem es grünt und blüht, berührte schon alle Sinne. Das Haus besticht außen und innen mit seinem wohlriechenden, warmen nachwachsenden Rohstoff „Holz“. Alles wird durchgehend in Deutsch und Englisch erklärt und ist auch schon für Grundschulkinder äußerst interessant. Hier kann man Zukunftstechnologien wortwörtlich mit allen Sinnen begreifen und gute Tipps mit nach Hause nehmen.

Dann ging es weiter nach Blaibach zum Frauenfleiss Museum. In einem historischen Gewand wurden wir humorvoll von der Inhaberin Gudrun Linn begrüßt. In dem liebevoll dekorierten Café konnten wir uns bei Kaffee und Kuchen stärken, bevor wir

die umfangreiche Sammlung im Museum bestaunen konnten. Zahlreiche Ausstellungsstücke zeigen historische Gegenstände von ca. 1880 bis 1950. Ein Augenschmaus, den man gesehen haben muss. Vieles kam den Pensionisten noch aus dem Alltagsleben sehr bekannt vor. Weiter ging es zu dem „weltberühmten“ Konzerthaus in Blaibach Mitte. Der Baumeister des Hauses, Franz Landgraf, nahm höchstpersönlich die Führung vor. Spannend erzählte er uns den Weredgang des ungewöhnlichen Gebäudes, das in ca. eineinhalb Jahren fertig gestellt wurde. Sogar für Laien kaum vorstellbar. Es hat die drittbeste Akustik der Welt (drei Plätze vor der Elbphilharmonie in Hamburg). Das Konzerthaus besticht außerdem durch seine Minimalistik an Ausstattung und dem Aussehen des verwendeten Glasmischbetons. Es wird in der Literatur als „Wunder“ oder „Meteorit“ bezeichnet oder als ein modernes



Märchen, in dem die „Guten“ siegen und die „Bösen“ verlieren. Konzertgäste sowie Künstler kommen aus der ganzen Welt. Die Aufführungen sind schnell ausverkauft. Dieses Haus zeigt, man muss Mut haben, um etwas Großes, etwas Einmaliges zu schaffen. Bei der Abfahrt in Neumarkt regnete es noch in Strömen. Ab Straubing hatten wir tolles Reisewetter. Auch, als wir nach dem Abendessen wieder daheim ankamen, konnten wir trockenen Fußes wieder heim gehen.

Von Maria Weßling, Bild von Elke Semmler

Kreisverband Neumarkt

Pensionistenfahrt nach Meran

Nach einigen Jahren Pause fand für die Ruheständler des Kreisverbandes Neumarkt vom 28. April bis 01. Mai 2024 wieder eine mehrtägige Fahrt nach Meran statt. 25 Teilnehmer erlebten unter der Leitung von Ursula Schroll wunderbare, erholsame Tage in Südtirol. Am ersten Tag stand nach der Anfahrt ein Stadtrundgang in Meran auf dem Programm. Entlang der Passer bewunderten die Neumarkter die Blumenpracht und das quirlige Leben in der Stadt. Das sechsgängige Galadinner am Abend im Hotel Anatol war vom Feinsten und stimmte perfekt auf die kommenden Tage ein.

Der Montag gehörte den Botanischen Gärten von Schloss Trauttmansdorff. Nach einer Führung zu den schönsten Ecken, exotischen

Landschaften und bei herrlicher Blütenpracht blieb genügend Zeit zum Bummeln durch die weitläufige Anlage. Am Nachmittag folgte auf Schloss Rametz nach einem kleinen Rundgang durch die Weinberge eine Weinprobe, bei der fünf verschiedene Spitzengewächse präsentiert wurden, und im Anschluss an die Verkostung wechselte die eine oder andere Flasche ihren Besitzer.

Am Dienstag führte der Ausflug zunächst in die Landeshauptstadt Südtirols, nach Bozen. Danach ging es auf die Rittner Hochebene zu einer kleinen Wanderung zu den Erdpyramiden und anschließend auf der Panoramastraße von Terlan hinauf zum Tschöggelberg, dem Ursprungsort der Haflinger Pferde. Die grandiose herrliche Bergwelt der Südtiroler



Landschaft bot phantastische Ausblicke bis in die schneebedeckten Dolomiten. Auf dem Rückweg in die Heimat war in Brixen genügend Zeit für den Besuch des Doms und einem Spaziergang entlang der Eisack. Mit vielen wunderschönen Eindrücken im Gepäck und neuen Bekanntschaften wünschten sich die Teilnehmer, künftig wieder regelmäßig auf Reisen zu gehen.

Von Ursula Schroll

Kreisverband Neustadt/WN

Kräuterwanderung mit dem Kreisverband

„Für fast alles ist ein Kraut gewachsen!“

Unter diesem Motto machten sich Mitglieder des BLLV-Kreisverbandes Neustadt/WN auf den Weg rund um den Quirin bei Püchersreuth, um mehr über heimische Pflanzen und Kräuter zu erfahren. Nach einer kurzen

Begrüßung durch die Vorsitzende Barbara Schwemmer konnten bei sonnigem Wetter und unter der Führung von Anita Nacke die Teilnehmer vom großen Erfahrungsschatz und Wissen der Kräuterexpertin profitieren. Bei einem kleinen Zwischenstopp durfte

selbstgemachter Likör getestet werden, Rezepte wurden ausgetauscht und individuelle Fragen wurden zur Zufriedenheit aller beantwortet.

Nach etwa 2 ½ Stunden kam die interessierte Gruppe wieder an der Kirche des Quirins an.

Hier bedankten sich die Organisatorinnen Heike Merther und Barbara Schwemmer mit einem „Frechen Michl“ (Pflanze) bei der fachkundigen Begleiterin. Zum Abschluss wurde in gemütlicher Runde noch selbst Butter „geschüttelt“. Diese ließen sich alle auf frischem Bauernbrot mit selbstgesammelten Kräutern und bei einem kühlen Getränk schmecken.

Bericht: Barbara Schwemmer / Armin Aichinger, Bild: Barbara Schwemmer
Das Bild zeigt die Wandergruppe mit Kräuterexpertin Anita Nacke.



Kreisverband Neustadt/WN

Besuch im Truppenübungsplatz Grafenwöhr

Im Landkreis, aber in einer komplett anderen Welt!

Chapel



Chapel innen



Elementary School



Die Möglichkeit das „Innenleben“ des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr zu besichtigen, wollten sich viele Mitglieder des Neustädter Kreisverbandes nicht entgehen lassen. Deshalb machte sich, nach einer kurzen Begrüßung durch die Organisatorin Barbara Schwemmer und den fachkundigen Reiseleiter Gerald Morgenstern, ein voller Bus auf die Fahrt in den militärischen Sicherheitsbereich. Die „Lagertour“ startete mit einer Besichtigung der Netzaberg Chapel. Eine multikonfessionelles Garnisonskirche, welche durch ihre moderne und neutrale Gestaltung vielen Glaubensrichtungen offen steht. Beeindruckt von Größe und Akustik

des Innenraums, wurde bei einem kleinen Rundgang das Gebäude erkundet. Als zweite Station stand die neue Elementary School in der sogenannten „Housing Area“ auf dem Programm. Die amerikanischen Lehrer-Kollegen zeigten stolz das erst 2023 eröffnete neue Zuhause der „Grizzlies“. Es wurde sich rege über das pädagogische Konzept, die besonderen Anforderungen eines Schulbetriebs auf einer Militärbasis und die Arbeit mit offenen Lernkonzepten ausgetauscht. Vor allem die großzügige Personalsituation ließ die bayerischen Pädagogen gelegentlich neidisch werden. Mit vielen Infos und Eindrücken im Gepäck folgte ein Abstecher

zum Bleidornturm. Dort konnten die übenden Soldaten beim Zielschuss in die „Impact-Area“ und beim Abschießen von Leuchtraketen beobachtet werden. Gerald Morgenstern begeisterte während der ganzen Fahrt durch sein vielfältiges Fachwissen und die ein oder andere Begebenheit aus der Historie des Truppenübungsplatzes.

Im Anschluss tauschten die Teilnehmer ihre vielfältigen Eindrücke des Nachmittags bei einem gemütlichen Essen im Gasthof „Stichn“ in Grafenwöhr aus.

Bericht: Barbara Schwemmer/Armin Aichinger
Bilder: Barbara Schwemmer

Kreisverband Oberviechtach

Ausflug in den Geschichtspark



Die Besuchergruppe vor der „Herberge“

Der Ausflug des BLLV Kreisverbandes Oberviechtach führte in den 2011 eröffneten Geschichtspark nach Bärnau. Das archäologische Freilandmuseum lädt zu einer Zeitreise durch das mittelalterliche Leben des 9. bis 13. Jahrhunderts ein.

Gemeinsam mit zwei Museumsführerinnen durchwanderten die Kinder und die Erwachsenen getrennt das 11 ha große Grundstück mit den 30 rekonstruierten Gebäuden. Mit praxisnahen Erklärungen über das Leben und vor allem über das Überleben wanderte die Gruppe durch vier Jahrhunderte. Erste Station war das frühmittelalterliche slawische Dorf mit einem Grubenhaus und

mehreren verschiedenen Pfostenhäusern mit Flechtlehmwänden, einem Garten und einem Wollschweinepferch. Weiter ging es zur imposanten Hügelburg, der „Motte“ und dann zur hochmittelalterlichen Siedlung mit einer „Herberge“. Dieses Haus ähnelte schon eher unseren Häusern mit einem Stockwerk, Strebenbauweise und einem Kachelofen, wohl den ersten in der Geschichte.

Auf der Schaubaustelle arbeitete leider niemand. Hier werden Granitsteine von Hand gespalten, Balken mit der Axt behauen und Kalk für den Mörtel gebrannt. Gebaut und gearbeitet wird im gesamten Areal nur mit authentischem Material und Techniken, vom

Grasmähen bis zum Bauen. Träger des Freilandmuseums ist der Verein „Via Carolina“. Der Name kommt von Kaiser Karl der Große, der in Bärnau eine Herberge auf der Handelsstraße von Nürnberg nach Prag hatte.

Nach dem Mittagessen führte Architekt Julius Schönberger durch die Baustelle „Experimentelles Bauen – Naturdorf Bärnau“. Hier entstehen vier Ferienhäuser neben dem Geschichtspark ohne Einsatz von Beton, Kunst oder Verbundwerkstoffen. Als Baumaterial wird nur Holz, Kalk

und Hanfstängel verwendet, alles leicht recycelbar im Gegensatz z.B. zu Beton.

Ausgeführt werden die Arbeiten von der Bauhütte Bärnau mit Wandergesellen, geplant vom Architekturbüro Schönberger und nach Forschungsergebnissen der OTH Regensburg.

Mit einem Abendessen schloss die sehr informative und lehrreiche Ausflugsfahrt.

Von Annemarie Mösbauer

Kreisverband Regensburg-Land

Kulturfahrt 2024

Am 21. September setzten sich 31 Kolleginnen und Kollegen aus dem KV Regensburg-Land zusammen mit einigen „Gästen aus der Stadt“ in den Bus, um auf „Kulturfahrt“ unter Leitung von Eva Lichtinger und Horst Bogner Interessantes und Sehenswertes kennenzulernen. Diesmal ging es donauaufwärts in das Stadtgebiet von Neuburg an der Donau.

Um 10.00 Uhr erreichte die Gruppe die kleine Ortschaft Möckenlohe. Dort besichtigte sie eine von privater Initiative betriebene aus den alten Fundamenten rekonstruierte „Villa Rustica“. Der einheimische Führer wusste manches über das Leben der römischen Siedler zu berichten. Zweite Station war die ehemalige Klosterkirche von Bergen mit romanischer Krypta. Der aus einem Guss im Rokoko-Stil gestaltete Innenraum stellt ein beeindruckendes Gesamtkunstwerk hohen Ranges dar. Danach wurde das Mittagessen in Neuburgs Innenstadt eingenommen, um frisch gestärkt einer kundigen Führerin durch das von der Renaissance geprägte Zentrum Neuburgs zu folgen.



Diese oberbayerische Stadt hat durchaus Bezug zur Oberpfalz. Als Residenz der Wittelsbachischen Herrschaft Pfalz-Neuburg war es für Teile der heutigen Oberpfalz einmal Regierungssitz. Schließlich konnten die Teilnehmer noch individuell die Stadt erkunden, das herrliche Wetter lud dazu ein. Gegen 19.00 Uhr kehrte die Gruppe mit einer Fülle von Eindrücken nach Regensburg zurück.

Von Horst Bogner

Kreisverband Regensburg-Stadt

Walk and Talk mit Simone Fleischmann

Der KV Regensburg-Stadt hat sich für seine Mitglieder eine tolle Aktion einfallen lassen. Gemeinsam mit dem KV Regensburg-Land und dem Jungen BLLV wurde zum „Walk and Talk“ mit unserer Präsidentin Simone Fleischmann aufgerufen. Am 27. April war es dann soweit. Es haben sich viele Wanderbegeisterte zusammengetan, um bei bester Laune und Sonnenschein mit unserer Präsidentin Simone zum Plaudern aufzubrechen. Der Weg führte alle von Mariaort, an der Donau

entlang, Richtung Etterzhausen und zurück. Simone Fleischmann hat sich in den gut 1,5 Stunden mit vielen sehr angeregt unterhalten und natürlich auch viel gelacht.

Alle, die noch keine Gelegenheit hatten, sich mit ihr zu unterhalten, bekamen diese Chance dann beim geselligen Beisammensein im Gasthaus Krieger in Mariaort.

Ein rundum gelungener Samstagnachmittag!

Von Sabrina Mittermeier



Kreisverband Regensburg-Stadt

Ehrungen 2024

Im Juni war es wieder so weit: Im Sonnenschein versammelte sich der Kreisausschuss im Bischofshof, um die langjährigen Mitglieder zu ehren.

Unser Vorsitzender Dr. Christoph Vatter hat in seiner prägnanten Rede über die erschreckende, aber leider vorhersehbare

aktuelle Attraktivität des Öffentlichen Dienstes gesprochen und Bezug zur aktuellen Studie des BBB genommen. Zudem bezog er sich auf den aktuellen Lehrkräftemangel. „Wir können unseren Schülern nicht mehr gerecht werden, wo wir gerade stehen!“, so Dr. Vatter. „Ich weiß

gar nicht mehr was das ist – eine AG.“ Doch in all dem Mangel gebe es auch Lichtblicke. So wurde zum Beispiel die Eichendorffschule, eine Mittelschule in Erlangen, mit dem Deutschen Schulpreis 2023 für ihr Konzept des selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernens ausgezeichnet.

Sie sind damit ein Vorbild für uns, dass wir nicht in gewohnten Beschränkungen leben müssen, sondern durch das Aufbrechen des Schulkonzeptes einen Raum für ein modernes Lernen schaffen können.

Der Bezirksvorsitzende der Oberpfalz, Manuel Sennert, nahm Bezug auf die aktuellen und zum Teil erschreckenden Ergebnisse der EU-Wahl. Er stellte die Frage in den Raum, ob es mit der Verfassungsviertelstunde getan ist und erzählte, wie gelebte Demokratie in der Schule aussehen kann. Um die Bildungsgerechtigkeit in Bayern zu verbessern, wäre zum Beispiel eine längere gemeinsame Schulzeit empfehlenswert.

Auch berichtete Sennert von der Dänemark-Exkursion des BLLV und skizzierte die zahlreichen Eindrücke der Teilnehmer.

In der Zukunftswerkstatt Weiden kam man zu dem Fazit: kürzerer Lehrplan und mehr Praxisbezug in der Schule – gewünscht von allen Beteiligten.

Auch nahm Sennert Bezug auf die aktuelle ängstlicher werdende Gefühlswelt der Schüler sowie deren Konsequenzen – zunehmende Jugendgewalt, sinkende Lebenszufriedenheit und Konzentrationsprobleme. Ein Hoffnungsgeber ist da vielleicht das BLLV-Frühstücksprojekt Denkbar.

Weiterhin erzählt Sennert von den Folgen des Lehrkräftemangels: In der Oberpfalz werden rund 100 Planstellen von Studierenden abgedeckt, die Oberpfalz ist bayernweit

der Spitzenreiter mit Kombiklassen und es werden eigentlich kaum noch AGs angeboten. Zur Zeit wird der Alltag gestemmt, aber die Umsetzung ist – wie ein Lehrer es sagen würde – ausbaufähig. Wir brauchen dringend Personal!

Und bei all dem kommen zeitgleich noch die Themen Inklusion, Ganztagschule, Lehrer-gesundheit und KI hinzu. Nichtsdestotrotz schließt Sennert: „Wir sind gerne Lehrer!“

Regierungsdirektor Thomas Unger sprach von der neuen Arbeitsaufgabe – der Lehrkräftebildung. Diese wird grundsätzlich überarbeitet. Er berichtete aber auch, dass unsere Kultusministerin Anna Stolz aktiv die Kommunikation sucht, um die Lage zu verbessern. Weiterhin gab Unger den Ausblick, dass es, um den Bedarf zu decken, auf 10h begrenzte Studierende und über Fortbildung qualifizierte Drittkräfte gibt. Man möchte eine Einschränkung der Teilzeit und eine Arbeitszeiterhöhung verhindern. Zudem gibt es nun mehr Verwaltungsangestellte und A13 für studierte Lehrkräfte.

Unger berichtete von seinen Erfahrungen mit der dritten Religionsstunde, der Wirtschaftsschule und den neuen Herausforderungen der Ferienbetreuung. Er bedankte sich und sprach seinen Respekt den wohlverdienten Pensionisten aus für ihre jahrelang geleistete Arbeit.



Neben den Ehrungen für die jahrelange aktive Mitgliedschaft bedanken wir uns ganz herzlich und verabschieden unsere beiden, nun ehemaligen, stellvertretenden Kreisvorsitzenden Brigitte Eisenhut und Iris Güntner. Wir wünschen beiden noch viel Erfolg, Spaß und Kraft für ihren weiteren Lebensweg!

Von Ingrun Bäumler

Wir – der BLLV Kreisverband Regensburg-Stadt – danken:

- 25 Jahre: Brigitte Eisenhut
- 30 Jahre: Sabine Bauer, Thomas Unger
- 35 Jahre: Stefan Würdinger
- 45 Jahre: Franz Mischko
- 50 Jahre: Heinz Freymann, Wolfgang Joos
- 55 Jahre: Margit Haneder
- 65 Jahre: Anton Schleicher
- 75 Jahre: Ernst Gebeißler

Kreisverband Schwandorf-Nabburg

Mainschleifen-Weintasting 2024 in Volkach

Die Reisegruppe des BLLV-Kreisverbandes Schwandorf-Nabburg startete skeptisch zur Weinprobe nach Volkach, einem bedeutenden Weinort im unterfränkischen Weinbaugebiet. Bei strömendem Regen fragten sich die Teilnehmer, ob es feucht-fröhlich oder nur feucht werden würde. Zum Glück empfing Unterfranken sie mit angenehmen Wetter.

Nach Informationen über die Benediktiner-Abtei Münsterschwarzach erreichte der Bus die Schiffsanlegestelle in Volkach. An Bord der „Undine“ genossen sie eine zweistündige Mainschleifen-Rundfahrt mit Mittagessen. Danach bewunderten sie das weltberühmte Kunstwerk „Madonna im Rosenkranz“ des Würzburger Bildhauers Tilmann Riemen-schneider, das 1524 vollendet wurde und 500 Jahre Jubiläum feiert.

Der Raub des Kunstwerks im August 1962 erregte großes Aufsehen, doch es konnte nach Zahlung eines hohen Lösungsgeldes restauriert und zurückgebracht werden.

Während sich das Wetter weiter verbesserte, begann auch das „Mainschleifen-Weintasting“ auf dem Marktplatz von Volkach.

56 Weingüter boten 114 Weine zur Verkostung an, darunter der dominante Silvaner und viele außergewöhnliche Rebsorten.

Ein „Genießerpäss“ erlaubte die Auswahl von drei bis neun Proben. Schließlich sorgten angenehme Sonnenstrahlen für eine feucht-fröhliche Stimmung. Der Busfahrer bemerkte humorvoll: „Es zeigt sich gelegentlich doch: Wenn Engel ...“

Von Robert Valenti





Begegnen Sie
Menschen und
ihrer Kultur

Studiosus

Intensiver**leben**



Bild: Pixabay - Corinna Behrens



Kommende Termine:

22./23. November 2024
Amberger Seminar

03. Dezember 2024
Bezirksvorstands-
sitzung

05. November 2024
Bezirksvorstands-
sitzung

13./14. Dezember 2024
pack ma's-Seminar
Gymnasium Lappersdorf

14./15. März 2025
pack ma's-Seminar
Mittelschule Lappersdorf